

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Festtagen) früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Heumträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 180.

Sonnabend den 3. August.

1901.

Für die Monate August und September werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 100 Pf. resp. 80 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifeltlos größte Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Italien. Im italienischen Ministerium ist schon wieder eine Krise ausgebrochen über Steuerfragen. Nach den römischen Blättern hat Finanzminister Woltemberg seine Entlassung eingereicht, weil der Minister sein Steuerreformpläne nicht billigt. Der „Tribuna“ zufolge wird der Ministerpräsident Zanardelli die Neubestimmung dieses wie auch des ehebigen Ministeriums Postens „ohne alle Ueberführung“ in die Hand nehmen. Zugleich meldet die „Tribuna“, der Unterrichtsminister des Reichs De Martino wolle, angeblich aus Gründen, die der Politik fern liegen, seinen Posten aufgeben.

Frankreich. Frankreich und Marokko scheinen sichtlich und friedlich auseinander gekommen zu sein. Der „Temps“ glaubt wenigstens zu wissen, daß es Delesse gelungen sei, mit der marokkanischen Gesandtschaft ein freundschaftliches Abkommen zur beiderseitigen Befriedigung abzuschließen, das geeignet ist, zum Besten der Länder die völlige Herstellung der Ruhe in der Nachbarschaft der französischen Besitzungen im äußersten Süden zu beschleunigen.

Rußland. In der Befestigung der eigenen finnländischen Heeresverfassung ist ein weiterer Schritt zu verzeichnen. Der russische Generalmajor Rodianoff ist, wie „Wolfs Bureau“ aus Petersburg meldet, zum Chef des Stabes des finnländischen Militärbezirks ernannt worden.

England. Die Dotation für Lord Roberts in Höhe von 100 000 Pfund Sterling hat das englische Unterhaus am Mittwoch mit 281 gegen 73 Stimmen beimilligt. Vielleicht wird nun auch bald die zurückgekehrte Deomany ihren sauer verdienten rückständigen Sold erhalten.

Dänemark. Die isländische Verfassung hat nach einer Restjubiläum Meldung durch einen am Donnerstag zum Unterhause des Althing angenommenen Antrag, dem auch das Oberhaus sicher beitreten werde, dahin eine Reform erfahren, daß fortan ein Isländer als besonderer Minister für Island in Kopenhagen seinen ständigen Wohnsitz haben soll.

Nordamerika. Die Finanzen der Vereinigten Staaten stehen glänzend da. Der Goldvorrat des Schatzamts ist jetzt größer als je zuvor und nimmt monatlich um $\frac{1}{2}$ bis 5 Mill. Doll. zu. Am Dienstag betrug er 504 354 297 Dollars, wovon 248 658 698 Doll. frei verfügbarer Goldbestand sind. Unter Einbeziehung der 150 Mill. betragenden Goldreserve ergibt sich seit dem 1. Juli des Vorjahres eine Zunahme des Goldvorrats um etwa 81 Mill. Doll. Die Regierungseinnahmen im Juli betragen 52 320 340 Dollars, die Ausgaben 52 305 000 Dollars.

Südamerika. Gegen den Präsidenten von Venezuela, General Castro, hat nach Telegrammen vom Mittwoch der frühere Präsident des columbianischen Congresses, Garberg, einen Aufstand organisiert; er steht mit 5000 Mann an der Grenze von Columbia. Die venezolanische Regierung hat gegen ihn 10 000 Mann abgesandt und den Belagerungszustand erklären lassen. Wegen der gegen Castro im Lande herrschenden Unruhen sind werden weitere Umruhen und ebenso Verwicklungen mit Columbia befürchtet. — Angefaßt dieser Sachlage mußte ein offizieller Untersuchungsbericht feststellen, den der venezolanische Generalconsul in Newyork unternommen hat. Dieser Herr erklärte, wie das „Neuerische Bureau“ vom Mittwoch aus Newyork

meldet, er habe am Dienstag vom venezolanischen Minister des Äußern ein Telegramm erhalten, welches besage, alles ginge gut, das Land sei ruhig. (?)

Aus Südafrika.

Aus Südafrika meldet das „Bureau Reuter“ am Mittwoch aus Lourenço Marques Näheres über den Einfall eines Burenkommandos in portugiesisches Gebiet. Die Nachricht lautet, wie folgt: Ein Buren-Kommando mit zwei Geschützen ist auf portugiesisches Gebiet übergetreten und lagert bei Guanez. 500 Mann portugiesischer Truppen sind herbeigekommen. Artillerie ist Mittwoch früh von Lourenço Marques abgegangen und weitere 300 Mann sind zum Abmarsch bereit, falls sich die Buren nicht ergeben.

Die Lage in der Kapkolonie schildert ein Correspondent der „Daily Mail“ in einem längeren Bericht als für England sehr traurig. Er sagt, der letzte Schuß in diesem Kriege werde vielleicht im Angesicht der See abgefeuert werden, und es sei wahrscheinlich, daß noch lange, nachdem die wirklichen Kriegführenden die Waffen niedergelegt hätten, Rauben und Plündern in der Kapkolonie herrschen werde. Der letzte Einfall der Buren habe die Anzahl der Rebellen stark angeschwollen lassen. In manchen Gegenden seien über 200 Krute zu den Kommandos gestoßen, deren Stärke dadurch sehr zugenommen habe. Die Rebellen vermieten aber, am Kampfe teilzunehmen, sie begnügen sich damit, zu plündern und zeigen den Buren die Plätze, wo Vorräte zu holen sind, da die englischen Truppen durch Garnisondienste beschäftigt werden. Es herrscht eine allgemeine Unsicherheit in der ganzen Colonie.

Ein Besuch des Präsidenten Krüger bei Mc. Kinley ist, wie aus Brüssel gemeldet wird, nun beschlossene Sache. Wahrscheinlich wird Krüger Mitte September die Reise antreten, begleitet von Fischer, Wessels und Wolmarans.

Aus China.

Eine Sensationsmeldung bringt in der Saurenquenzzeit das Londoner Blatt „Daily Express“, dessen Nachrichten stets überaus zuverlässig gewesen sind. Ein Telegramm des „Daily Express“ aus Schanghai vom 31. Juli meldet: „Hiesige gut informierte Kreise hegen die Befürchtung, daß England über kurz oder lang Weibaiwei an Deutschland abtreten werde als Anerkennung für Deutschlands gute Dienste im Jangtse-Gebiet.“ „Daily Express“ bemerkt dazu, es veröffentliche die Meldung mit allem Vorbehalt, aber es läge nichts Unwahrscheinliches in dem Gedanken, Weibaiwei den Deutschen zu übertragen. Weibaiwei habe sich wenig oder gar nicht vertheidigt für England erworben. Für Deutschland würde die Erwerbung des Hafens und des Forts von weit größerem Vortheil sein, als für England, und indirect dürfte Weibaiwei im Besitz Deutschlands sich vorthellhaft für England erwiesen, weil es dann einen starken Puffer gegen Rußlands Vorbringen nach Siden bilden würde. Für die Wahrscheinlichkeit des Gerüchtes spreche auch ein jüngstes eingegangenes Telegramm, dem zu Folge der Bau des Forts in Weibaiwei eingestellt worden ist. — An dieser ganzen Geschichte ist wohl kein wahres Wort.

In Canton wurde, wie das „Bureau Reuter“ vom Mittwoch aus Hongkong meldet, ein heftiger, gegen die Fremden gerichteter Aufruf der Vorer angehängen, der gegen die Einführung der Haussteuer Einspruch erhebt, welche in Folge der an die fremden Mächte zu zahlenden Entschädigung notwendig geworden ist. In dem Aufrufschlag heißt es, wenn die chinesische Regierung den Forderungen der Mächte nachgeben und die Steuer eintreiben werde, sei der Ausbruch eines großen Aufstandes sicher.

Deutschland.

Berlin, 2. Aug. Der Kaiser, der gestern früh Molde verlassen hatte, ist an Bord der „Hohenzollern“ abends in Bergen eingetroffen. — Ueber das Befinden der Kaiserin Friedrich waren vorgehen in Homburg aus Cronberg beunruhigende Gerüchte verbreitet. Es hieß, der Kaiser werde in den nächsten Tagen erwartet. Die Gerüchte sind indessen, wie ein Privattelegramm aus Frankfurt a. M. erklärt, unbegründet; der Zustand ist zwar ernst, doch liegt keine unmittelbare Gefahr vor.

— Ueber die geplante Zusammenkunft des Kaisers und des Zaren) weiß die „Post-Ztg.“ Folgendes zu melden: Die Zusammenkunft erfolgt auf der Danziger Rhede am 10. September. An Bord der „Hohenzollern“ ist für den 10. September große Paradafest in Aussicht genommen; am 11. findet zu Ehren des Zaren große Flottenparade statt, für den 12. und 13. sind in der Danziger Bucht Flottenmanöver im Befehl des Zaren angesetzt, worauf diese am 14. nach Kopenhagen zurückkehrt. Am offiziellen Empfang des deutschen Kaisers in Danzig nimmt der Zar nicht Theil.

— (Personalnachrichten.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Geh. Oberfinanzrathes Germer zum Director im Finanzministerium.

— Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge traf der Reichskanzler Graf von Bülow am 30. Juli auf dem Lloyd-Dampfer „Nizza“ in Begleitung des Vizepräsidenten des Ausschusses des Norddeutschen Lloyd, Alchels, des österreichischen Reichsrathsmitgliedes von Bärnreiter und einiger anderer Herren auf Helgoland ein, unternahm mit dem zur Zeit dort weilenden Bistf. Geh. Legationsrath Dr. Lindau einen Spaziergang auf der Insel und kehrte am Abend nach Norderney zurück. — Am 12. August morgens treffen der König und die Königin in von Würtemberg in Wilhelmshaven ein und nehmen im Stationsgebäude Wohnung. Die Abreise erfolgt an demselben Tage mit dem Abendzuge.

— (Empfang des Grafen Waldersee.) Das Programm der Empfangsfeierlichkeiten für den Grafen Waldersee in Hamburg steht folgendes vor. An der Landungsbrücke von St. Pauli, wo der Kaiser mit dem Feldmarschall am 8. August um 11 Uhr vormittags eintrifft, wird der Senat der Freien Stadt Hamburg zur Begrüßung versammelt sein. Um 1 Uhr mittags nimmt im Großen Festsaale des Rathhauses das vom Senat zu Ehren des Kaisers und des Grafen Waldersee veranstaltete Frühstück seinen Anfang. Auf Befehl des Kaisers werden zum Empfange des Generalfeldmarschalls sämtliche Generale in Hamburg anwesend sein, die unter Generalinspektion des Grafen Waldersee gebient haben. Auch der kommandirende General des IX. Armeecorps v. Masson, sowie der Oberbürgermeister Dr. Giese-Altona werden an den Festlichkeiten theilnehmen. Die kombinierte Schwadron des Königlich-Preussischen Regiments, die sich unter Führung des Regimentführers Albrecht v. Kroßig-Giechbarleben ebenfalls zu dem Waldersee-Empfange nach Hamburg bezieht, wird Hannover am 7. d. M., vormittags verlassen und per Entzug mit der Standarte und dem Trompetercorps nach der Hofstadt befördert werden.

— (Zum Zolltarifenwurf.) Die badische Regierung verschließt sich, nach der Haltung ihrer offiziellen Organe zu urtheilen, nicht der Erkenntniß, wie der Verbesserung bedürftig der Tarifentwurf ist. Die „Abänderungsfähigkeit“ des Zolltarifenwurfs wird in einer offiziellen Erklärung der in Karlsruhe erscheinenden „Südwestdeutschen Reichs-Correspondenz“ und zugleich in der halsfamlichen „Karlsruher Zeitung“ sehr nachdrücklich betont. Der betreffende Artikel hebt wiederholt hervor, daß „die jetzt publizierten Tarifentwürfe nur unverbindliche Vorschläge sind, deren Berechtigung und Nützlichkeit der Ueberprüfung durch den Bundesrath und, je nach dessen

Entscheidung, durch den Reichstag unterliegt. — Formell ist dies zutreffend. Thatsächlich aber stützt sich der Tarifentwurf auf die Reichsregierung und die preussische Regierung. Da wird es einer starken Einwirkung aus dem Volke und aus den Interessentenkreisen heraus bedürfen, um die Einzelregierungen genügend stark zu machen, auf gründliche Abänderung des Tarifentwurfs zu drängen. Mit Recht bemerken die „Mündener Neuest. Nachr.“: „Es wäre gänzlich verfehlt, wollten wir in stillem Vertrauen auf die Einsicht von Bundesrath und Reichstag die Macht und die Entschlossenheit der agrarisch-konservativen Partei auch nur im geringsten unterschätzen und uns der Lösung hingeben, als würde von dieser Seite nicht jedes Mittel in Bewegung gesetzt werden, um die Fülle für landwirtschaftliche Produkte aus der unannehmbaren Höhe des Entwurfs zu erhalten.“

— (Agrarischer Uebermuth.) Herr Dr. Dertel, der Chefredacteur der „Mittl. Tagesztg.“, ist von seinem Erholungsurlaub zurückgekehrt und fordert in einem in dem bekannten „Kernigen“ Stil abgefaßten Entrüstungsartikel den händlerischen Herd, „sobald die Erntezeit einigermaßen vorüber ist“, zu flammendem Proteste gegen die „halbe Arbeit“, wie er den neuen Zolltarif bezeichnet, auf. „Die Reichstagsabgeordneten, so schließt der agrarische Kampf, müssen über die Anschauungen ihrer Wähler unterrichtet werden, sie dürfen nicht im unklaren darüber bleiben, wie die deutschen Landwirthe denken und was sie befürchten. Wenn die Parteien des Reichstags, die die Erhaltung der Landwirtschaft für unbedingt nothwendig erachten, fest bleiben, dann werden die Aenderungen durchgeführt werden, die im Interesse der deutschen Landwirtschaft nothwendig sind. Die verbündeten Regierungen werden klein beigeben müssen, wenn sie andere Handelsverträge wollen, oder sie werden die schwere Verantwortung zu tragen haben.“ Offenlich werden die liberalen Parteien an der gleichen Kürzlichkeit und Festigkeit gegenüber dem agrarischen Ansturm nicht fehlen lassen. Zur Kennzeichnung des neuen Zolltarifs sei übrigens bemerkt, daß heute Abend selbst die „Germania“ von „ungeheuerlichen Zoll-erhöhungen spricht, gegen die man in den südlichen Bundesstaaten eine kräftige Opposition hofft. Derselbe liegt hier, wie es beinahe den Anschein hat, nur eine „Entgleisung“ der Redaction vor?

— (Von der Marine.) Auf Befehl des Kaisers wird S. M. S. „Baben“ bei der Gröfnung des Endener Seehafens am 7. August anwesend sein. — S. M. S. „Tiger“, Kommandant Korvettenkapitän von Mittelstätt, ist am 26. Juli in Hankow eingetroffen. — S. M. S. „Bussard“, Kommandant Korvettenkapitän von Bafstewitz, ist am 31. Juli von Chinkiang nach Shanghai in See gegangen. — S. M. S. „Honiq“, Kommandant Kapitän zur See Bafschin, mit dem 2. Admiral des Kreuzergeschwaders Contradmiral Kirchhoff an Bord, ist am 31. Juli in Shanghai eingetroffen. — S. M. Torpedoboot „8. 90“, Kommandant Kapitänleutnant Hoff, ist am 30. Juli von Hingtau nach Shanghai in See gegangen und am 31. Juli dort angekommen.

— (Colonialpolitik.) Auf zwei Inseln der Westarkelien, Tobit und Elen-Riff, ist Anfang April die deutsche Flagge gehißt worden. Bezirksamtmann Senft in Yap berichtet darüber im „Deutschen Colonialblatt“. Er schätzt die Bevölkerung auf Tobit auf 500—600 Köpfe. Ein verhältnismäßig großer Theil der Tobitler war mit Kleidungsstücken aus dem Festland versehen. Was es mit dem Elen-Riff auf sich hat, ergibt sich aus der Mittheilung, daß es weit ausgebehrt ist, „an manchen Stellen unter Wasser liegt“, an anderen herausragt bis zu kleinen Sandinseln“. Auf der Rückfahrt passirte der Bezirksamtmann die Inseln Pul, Somsorol und Ngulu, wo einige Monate früher die deutsche Flagge gehißt war und die Besitzergreifung durch Einrammen eines schwarz-weiß-roth getrichenen Pfahles erfolgt war. Bezirksamtmann Senft schreibt: „Ich fand die jüngst gesetzten Pfähle in Ordnung und hinterließ dem Häuptling von Pul eine Flagge“.

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 1. Aug. In Sachen des Eisenbahnunglücks bei Ammenborn steht nun Folgendes fest: Der Decker Heinrich Schneller aus Radewell besaß mit seinem zweispännigen Gespann am Dienstag Abend nach 9 Uhr die Straße von Radewell nach Ammenborn. Am Bahnübergange angekommen, wurde der D-Zug von Merseburg signalisirt. Das war für den Bahnwärter Engelhardt, einen alten gewissenhaften Beamten, das Zeichen, einen alten gewissenhaften Beamten, das Zeichen, die Barriere zu schließen. Kurz zuvor hatte noch ein anderes Gespann den Bahnübergang passirt. Schneller wollte ebenfalls noch darüber, wurde aber von Engelhardt gehindert. Schneller hörte aber nicht darauf, sondern besaß den Bahnkörper; im selben Augenblick senkte sich die Barriere und diese kam auf den Wagen

des Schneller zu liegen, so daß dieser festgehalten wurde. Im selben Augenblick brauste der D-Zug heran mitten in das Gespann hinein. Durch den Anprall wurde ein Pferd losgerannt und gegen das Stadt- und Gaudig'schen Garten geschleudert, wo es schwer verletzt liegen blieb. Das andere Pferd, wie auch Schneller und seine mit auf dem Wagen sitzende Frau wurden glücklich verstimmt und sofort getödtet. Der Wagen ist total gerammt. Zwei Kinder des Schneller waren bis Ammenborn mitgeführt, zu ihrem Glück kurz vor dem Bahnübergange a'getrieben, um wieder nach Hause zu gehen. Nach Lage der Verhältnisse trifft den Bahnwärter nur zum geringsten Theil die Schuld, er hätte nämlich das andere Gespann nicht mehr dürfen über das Geleise fahren lassen. Seit langen Jahren wird wegen Ueber- oder Unterführung dieser gefährlichen Stelle petitionirt, vielleicht tritt man nun der Sache näher, wo ein schweres Unglück passirt ist.

□ Halle, 1. Aug. Der Senat unserer vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg hat an Stelle des verstorbenen Herrn Professor Dr. theol. B. Benschlag Herrn Professor Dr. jur. Loeving für das Herrenhaus präsentiert. Es Majestät der König von Preußen hat nunmehr den Benannten zum Mitglied des Herrenhauses als Vertreter unserer Universität in denselben ernannt.

□ Halle, 1. Aug. Das 4 Jahre alte Söhnchen des Gärtners Widach hier stürzte aus dem Fenster der in der dritten Etage belegenen elterlichen Wohnung in den Hof hinab, es erlitt solch schwere Verletzungen, daß es im Krankenhause, wohin man es sogleich geschafft hatte, alsbald verstarb.

□ Halle, 1. Aug. In Sachen der Luftverkehlung, wie sie seit einer Reihe von Monaten die Gröllwitzer Papierfabrik betreibt, dürfte nunmehr bald ein Wandel eintreten. Die amtliche Untersuchung ist abgeschlossen und das Resultat lautet: Die Fabrik hat thatsächlich eigenmächtig an Stelle des genehmigten Sobavverfahrens das nicht genehmigte Sulfatverfahren eingeführt. Die Fabrik bestritt befanntlich zunächst die Betriebsveränderung. Aber die Untersuchung von Asche, die man in großen Tüchern aufgefangen, ergab das Vorhandensein beträchtlicher Mengen Sulfat, und vollends konnten sich die berufenen Sachverständigen von der Einführung des Sulfatbetriebes überzeugen, als sie vor einigen Tagen nachsicherweise die Fabrik mit ihrem Besuche übertrafen. Die Polizeiverwaltung hat daraufhin der Firma sofort aufgegeben, binnen drei Tagen zum alten Sobavverfahren zurückzukehren, widrigenfalls die Fabrik im Interesse der arg belästigten hiesigen Einwohnerschaft unbedingt geschlossen würde. Danach kann man wohl sicher sein, daß wir von der Plage nunmehr befreit werden.

□ Magdeburg, 31. Juli. Der Präsident des kgl. Konstitutions der Provinz Sachsen Herr Victor Kuttig ist nach neumonialischem Leiden gestern verstorben. Drei Jahre war er in dem hohen Amte thätig und hat mit Eifer und Freude in demselben gewirkt.

□ Heiligenstadt, 29. Juli. Die Uebertritte hiesiger evangelischer Einwohner zum Katholizismus sind mehr als in den letzten Jahren in ziemlich auffälliger Weise. Es sind u. a. zur katholischen Kirche übergetreten: Kaufmann Gurske, Kaufmann Loof, Kaufmann Weinhold, Otto Leichner, Monteur Anhalt und dessen Schwester Frau Kellner, sämtlich mit Katholiken verheiratet. Kopfschütten und ein gewisses Aufsehen erregt nun der neueste Fall: Der Sohn eines großen Bremer Cigarrenfabrikanten, Fabrikant Hans Duast hier, ist katholisch geworden; er wird in Kürze mit einem hiesigen katholischen Mädchen zum Altar gehen. — Es sind somit in keinem einzigen Falle Beweggründe innerer Art, welche die Heiligenstädter Convertiten zum Abfall von der evangelischen Kirche veranlaßt haben.

□ Wiche, 29. Juli. Die Bohrgesellschaft, welche am 11. April mit dem Aufbau eines Bohrturmes hier im Hebenstale begann, hat mit der Bohrung, die jetzt beendet ist, eine Tiefe von über 300 m erreicht. Gegenwärtig wird im Köhrentale ein noch etwas größerer zweiter Bohrturm aufgebaut.

□ Gehren, 31. Juli. Ein merkwürdiges Naturphänomen, das im Hochsommer der Vorjahre schon beobachtet werden konnte, ist hier wieder wahrgenommen worden. Ein ununterbrochener Schwarm von unzähligen Kohlweisklingen flog in der Richtung von Norden nach Süden über unsere Flur. Keiner der Schmetterlinge setzte sich nieder oder wich von dem Laufe ab. Der Vorgang ist, wie es scheint, früher und jetzt ohne weitere Beachtung geblieben, es wäre aber doch wohl interessant, zu erfahren, welche Gegenden der Schwarm bereits passirte. Der Schwaben, den diese Kohlweiske in Gärten und Fluren anzurichten vermögen, ist enorm.

□ Genthin, 31. Juli. Der in Bäger auf der Horn und Wille'schen Ziegelei beschäftigte Arbeiter Christian Blau machte am Sonntag mit dem Dampfer „Hertha“ eine Vergnügungstour nach

Brandenburg a. H., dort wollte er, aus einem Barbierladen herausstreichend, die Gasse der Straßenbahn überschreiten, als er von den Pferden ungeriffen wurde und unter die Räder des Wagens geriet. Beide Beine wurden dem Unglücklichen abgequetscht, der sofort ins Krankenhaus transportirt wurde. Ein Bein wurde am Montag abgenommen; gestern ist er seinen schweren Verletzungen erlegen.

□ Füttleben, 30. Juli. Mit dem Aufhängen von Wäsche beschäftigt, wurde gestern die Ehefrau des Landwirths G. Lög hier durch den Stich einer giftigen Fliege verletzt. Das Befinden ließ das schlimmste befürchten und die Verletzte mußte nach Götba zur ärztlichen Behandlung gebracht werden.

□ Gera, 31. Juli. Der etwa 43 Jahre alte Fuhrmann Franz Krahnert von der Rönneburger Straße ist gestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr auf der Tinger Straße (unweit der Tinger Brauerei) von seinem mit Sand nach Langenberg fahrenden Wagen abgehirt und sofort getödtet worden. Wie Augenzeugen berichten, saß K. vorn auf dem Wagen mit den Beinen auf dem Wagenbalken. Die Pferde scheuten vor der dort arbeitenden Straßenwalze, der Fuhrmann erhob sich an den straff angezogenen Jägeln, die Füße glitten ab, und er fiel unter den Wagen, wobei ihm die beiden Räder über Kopf und Brust hinweggingen. Der Bedauernswerthe hinterläßt eine Wittve mit vier Kindern.

Vermischtes.

* (Feuersbrünste.) In Hohenwalle, Kreis Wartenburg, brannte in der Dienstag Nacht die Wohnung des Wessers Pauls ab. Von den sechs Kindern Pauls konnte sich durch einen Sprung aus dem Fenster, ehe durch die Eltern gerettet werden. Die vier anderen Kinder verbrannten, Pauls selbst erlitt schwere Brandwunden.

— In der technisch-chemischen Fabrik von Johann Christian Deye und Co. zu Pöschum brach Donnerstag Nachmittag in Folge Explosion einer Gasblase ein gewaltiges Feuer aus, das bald größere Ausdehnung annahm. Um 11 1/2 Uhr explodirte der große Feuerbehälter. Die umliegenden Wohnhäuser wurden auf polizeiliche Anordnung geräumt. Nachmittags 2 Uhr ist ein Theil des in den Kellerräumen der Fabrik befindlichen Benzins in der Luft geblieben; 3 Personen wurden getödtet, mehrere verletzt; man fürchtet, daß noch eine Anzahl unter den Trümmern liegt. Auch hier das Spritzenlager, in welchem noch 800 Liter liegen, besteht Explosionsgefahr, wodurch eine solche für das 500 Meter entfernte Kellerräumchen augenblicklich befeuchtet zu sein scheint.

* (Ein schwerer Raubansatz.) Im Montag Nacht an der in der Wehligerstraße 1 zu Pöschum am wohnenden Rentnerin Frauäulein Regendanz verübte worden. Frauäulein R., welche ihr Gartengrundstück augenblicklich allein bewohnt, wurde nachts gegen 12 Uhr durch ein anfühlendes Geräusch aus dem Schlafe geweckt und bemerkte zu ihrem Entsetzen zwei Diebstahl, die sich in ihrem Zimmer befanden. Die Dame hielt einen Pistol aus, doch schon im nächsten Augenblick brang einer der Verbrecher an das Bett von Frauäulein R. und drückte ihr die Kehle zu, um sie am weiteren Schreien zu verhindern. Inzwischen erbrach der zweite Verbrecher Schränke und Schreibrust und wühlte den Inhalt der Bekleidungsstücke durch. Die Ausbeute der Verbrecher war jedoch nicht allzu bedeutend, da Frauäulein R., die schon mehrere Male von Dieben heimgekehrt worden, vorsichtigerweise keine Wertsachen in ihrer Wohnung aufbewahrt. Mit zwei goldenen Taschenuhren und 70 Mark Baargeld gehen die Räuber von dannen. Frauäulein R., die glücklicherweise keinen Schaden erlitten, ist leider nicht in der Lage, eine nähere Beschreibung von den Verbrechern zu geben, da sie in der Dunkelheit wie auch wohl in Folge der ausgefallenen Aufregungen weder die Gesichtszüge noch die Kleidung der beiden Verbrecher erkennen konnte. — Glücklicherweise sind dieselben indessen ermittelt worden. Es sind der in Pöschum wohnende, verheiratete Arbeiter K. und der in Hohenwalle wohnende, bisher schon mehrfach verurtheilte Arbeiter S., beide schon mehrfach verurtheilte Menschen.

* (Eine Lebenstragödie in Lissa.) In Lissa von eregt, wo von dort berichtet wird, eine merkwürdige Lebenstragödie das größte Aufsehen. Eine berühmte Schönheit Namens Rose S. verließ sich lebensgefährlich in dem Herrn, der ihre Verheuerungen jedoch nicht aufnahm. Da sie glaubte, daß ihre Kinder — sie besaß deren mehrere — das Hinderniß wären, an das Ziel ihrer Wünsche zu gelangen, beschloß sie, dieselben zu tödten. Sie gahnte in ihrem Schlafzimmer ein Kopfschloß an, und nachdem sie alle Luftzugänge verschloß hatte, schloß sie die Kinder mit Ausnahme eines kleinen Knaben darin ein. Diesen letzteren nahm sie an Bord eines Dampfers auf dem Tajo mit, steckte ihn in einen mit Steinen gefüllten Sack, den sie zuband und dann angestrichelt der Passagiere über Bord warf. Man vermute nun, die Frau zu ergreifen, aber sie sprang ins Wasser. Sie wurde gerettet, aber der Knabe ertrank. Nur ein Kind, eine Tochter, überlebte die Kopfschloßvergiftung. Man nimmt an, daß die Frau nachsichtig ist.

* (10800 Meter in den Lüften.) Die deutsche Luftschiffahrt hat einen ausgezeichneten Erfolg zu verzeichnen. Der am Mittwoch von dem Lieblingstermin bei Berlin aufgestiegene Ballon des meteorologischen Instituts hat eine Höhe von 10800 Metern und damit die höchste, die bisher überhaupt ein bemannter Ballon erreicht, einkommen. Die Fahrt war allerdings nur von verhältnismäßig kurzer Dauer, der Ballon ging in der Höhe von Kottbus wieder auf die Erde nieder. Die Fahrt dauerte nur zwei Stunden, die in Begleitung eines 14-jährigen Knaben einen Spaziergang im Walde unternehmen wurde. In der Höhe der Herrliche in Weßsbad an ein Raubanfall verurteilt. Einer der Damen, die etwas zurückgeblieben war, wurde von einem Begleiter eine Ledertrage mit entfalteter sofort eine scheinbare Fährlichkeit und man ist dem Räuber bereits auf der Spur.

* (Bom Wetter.) Bei der schweren Wetter, das am Dienstag über große Theile Frankreichs niederging, sind zahlreiche Personen umgekommen. Im Lager von Gortulban wurden 2 Arbeiter, die an der Festungsmauer Schutz gesucht hatten, vom Blize getödtet, ein dritter wurde gekümmert. Im Grenzort Camp de Senal sind neun Personen auf offentlichem Platze vom Blize erschlagen worden, desgleichen in Ribes zwei.

Zwangsvorverkauf.
Sonnabend d. 3. August cr.,
vorm. 10 Uhr,
 verfertigte ich im „Casino“ hier:
 1 Kleidersecretär (Zusch.), 1
 Pfeiler Spiegel mit Schrank, ge-
 schnitten, 1 Salonisch, 1 Pat-
 Musjugisch u. 1 Bücher Schrank.
 Merseburg, den 2. August 1901.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Auction.
Sonnabend den 3. August,
vorm. von 9 Uhr an,
 verfertigte ich im „Casino“ für Rechnung,
 wenn es angeht,
ca. 15000 Stk. Cigarren.
 Nachdem verschied. gebrauchte Möbel, als:
 Schreibrüst, Kommoden mit Aufsatz,
 Majestät, Lehn u. andere Stühle,
 Tisch, 1 Clavier, 7 Weissfellen, Feder-
 betten, Teppiche, Zerähr. Kinderwagen,
 1 Tisch u. versch. mehr
 öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahl.
Louis Albrecht,
 Auktionator und Taxator.

2 Papageien u. 1 Wellenfittich
 kommen bei der heute Vormittag im Casino
 stattfindenden Auction mit zur Versteigerung.
 Die diesjährige Öffnung der Gemeinde
 Trebnitz soll

Sonnabend den 3. August,
nachmittags 5 Uhr,
 im Scher'schen Gasthose öffentlich meist-
 bietend verpachtet werden. Bedingungen im
 Termine
 Trebnitz, den 29. Juli 1901.
Der Gemeinde-Vorsteher.

Eine Kuh mit dem Kalbe
 steht zum Verkauf
Nöbisdorf Nr. 3.
Mehrere echte Winorkas,
 Zuchtschöne, darunter ein vorzügliches Eiber, hat
 abgegeben **G. Pieroh, Telchitz 11a.**

1 kleiner Laden,
 in welchem Porzellan- und Spielwaren-Handel
 betrieben wird, mit schöner Wohnung per 1.
 October zu vermieten.
 Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Saaleische Straße 21 2 Wohnungen,
 bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche,
 Zubehör u. Garten, zum Preise von 240 Mk.,
 eine zum 1. October 1901 u. eine per 1. Jan.
 1902, bezgl. eine Wohnung zum Preise von
 160 Mk. per 1. October 1901 zu vermieten
 und zu beziehen. Näheres im Comtoir
Meißner Straße 2a.

Die Wettervorhersagen und ihre
Grundlagen,
 kleine Schrift, zu beziehen gegen Einsendung
 von 35 Pfg. von uns
P. Wetter in Magdeburg,
 Thurmshanzstraße 7.
 2 Exempl. 65 Pfg., 5 Exempl. Mk. 1.50,
 10 Exempl. Mk. 2.60.

Gegenstände
zur Versteigerung
 übernimmt überzucht und löst abholen
L. Albrecht, Auktionator,
 Sand 1.

R. Schmidt,
 Seitenbeutel 2, empfiehlt
 1. starke einbl. Männer-Halstiefeln 6.- Mk. an
 Kinderstiefe von 4.-
 Knaben-Stiefeln 3.50
 Damen-Bromenbened-Schuhe 4.50
 Stiefelsohlen 6.-
 Herren
 Stiefelsohle 1.-
 und alle anderen Sorten Schuh- u. Stiefel-
 waaren in größter Auswahl.
 Bestellungen nach Maß und Reparaturen
 schnell und gut.

Troden-
schmickel
 in Fuhrn und einzelnen
 Centnern verkauft
Eduard Klauss.

Ich habe meine Heilanstalt von der Krukenbergstr. 18 nach meinem Hause
Schillerstrasse 11
 verlegt. Näheres durch Prospekte.
Dr. Hoeniger, Nervenarzt, Halle a. S.



Westfäl. Steinkohlen-Brikets,
Oberschlesische Steinkohlen,
Sächsische Steinkohlen
 in Wagenladungen direkt ab Werk und in einzelnen
 Fuhrn ab meinem Lager.

Cocosgarn
 (Ersatz für Strohselle) zum Binden sämtl. Getreidearten.

Ia. Maschinen-Oel,
 beste Marke, empfiehlt
Eduard Klauss,
 Merseburg.

Königliches Bad Lauchstädt.
 Jeden Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Freitag
Nachmittag 3-5 Uhr Concert.

Eduard Klauss,
 Merseburg.
 Zu Anschlüssen an die
 Kanalisation empfehle:

Thonrohre
 innen und außen glasiert,
 5-80 Ctm. weit,
 sowie diverse
Bogen und
Abzweige.
Uebergangs-
rohre.

Für Fleischbeschauer
 hält die gesetzlich vorgeschriebenen Formulare
 stets vorrätig die Buchdruckerei von
Th. Kühner, Delande Nr. 5.
Plüß-Stauffer-Ritt
 in Tuben u. Gläsern
 messing mit Gold- und Silbermedaillen prä-
 mitt, unübertroffen zum Riten zerbrechender
 Gegenstände, bei
Otto Classe.

Sägespäne
 zu Sommerpreisen, in Fuhrn billigst fort-
 während vorrätig.
J. Schäfer Söhne, Schindlitz,
 Dambfildgewerte.
 Sehr gut erhaltenes, gebrauchtes
Herren-Fahrrad
 hat billig zu verkaufen
Otto Bretschneider.

Herr Auctionator **Louis**
Albrecht ist von mir beauf-
 tragt, meine noch restirenden
 Auktionen für mich einzuziehen.
 Ich ersuche, die Zahlung an den-
 selben zu leisten.
F. Curtze, Apotheker.

Kinder-Nährzwieback,
 nach ärztlicher Vorschrift bereitet, auch
 Macaronen, Schokoladen, Vanille-
 und Nüsszwieback
 täglich frisch empfiehlt
Conditorei Schönberger.
 Niederlage von Kinder-Nährzwieback bei
 Herrn **Otto Wirth, Breitenstraße 9.**
Waltsgott's Raschstrat-
Haarfarbe
 in Schwarz, Braun, Blond, sehr natürlich aus-
 scheidend, halt und dauerhaft färbend, Kugeln,
 ein feines haarbündelndes Haaröl, sowie
Süne's Enthaarungspulver zur leichteren
 Entfernung lästigen Haarwuchses bei Damen
 empfiehlt die **Stadtapothek.**

Schuh- und
Stiefelwaren
 empfiehlt billigt
Wilh. Grosse, Breitenstr. 5.
Tanzmusik
 für Clavier, mit Geige u. auch Trompete,
 sowie volles Orchester wird ausgeführt.
 Nähere Auskunft wird erteilt
Schmalestraße 13, im Laden.

Geschäfts-Eröffnung
 und -Empfehlung.
 Einem geehrten Publikum von hier und
 Umgebung die ergebene Anzeig, daß ich hier
Gotthardtsstr. 9
 eine **Schuhfabrik-Niederlage**
 und **Reparatur-Werkstätte**
 errichtet habe. Ich werde eifrig bemüht sein,
 das Vertrauen meiner werthen Kundschafft
 durch gute und billige Bedienung zu erwerben.
 Hochachtungsvoll
Heinrich L. Schneider.

Halle'sch. Portland-Cement,
Stettiner Stern-Cement,
Grünkalk,
Stuck-Gyps
 empfiehlt aus frischen Sendungen
Eduard Klauss.

Ausverkauf
 von
Fahrrädern,
 nur erstklassige Fabrikate, von **Mk. 125** an bei
Otto Bretschneider.

Von der Reise
 zurück.
Dr. Ulrichs, Halle a. S.,
 Poststr. 6.
 Spezialarzt für Ohren-, Nasen- u. Halskrankh.

**Freie turnerische
Vereinigung.**

Sonntag den 4. d. M. **Barrie nach
Delomünde - Hummelshain - Freßliche
Wiederunft - Stahle.** Abfahrt 8.40 früh.

Isler "Lg."

Heute Abend 8 1/2 Uhr
Monats-Versammlung
in "Derzog Christian". Der Vorstand.

Kranke- und Sterbefälle
"Augusta".

Sonntag den 4. d. M. nachmittags 4 Uhr,
Monatskonferenz in Wehlers Restauration.
Die Mitglieder werden dringend eruchtet,
ihre Beiträge möglichst **nur in dieser Kon-
ferenz** abzuführen, damit dem Kassierer un-
abthiger Zeitaufwand in seiner Befahrung er-
spart wird. Die **Restanten** machen wir gleich-
zeitig auf § 3 des Statuts aufmerksam.
Der Vorstand.

Turnverein "Rothstein".

Die Turnstunden finden
regelmäßig jeden **Dienstag**
und **Sonabend**, abends von 7/8
Uhr ab, im Vereinsloale

Thüringer Hof
statt. Anmeldungen werden dortselbst jederzeit
sehr gern entgegen genommen. Auch können
junge Leute unter 17 Jahren den **Jugend-
turner-Vereinigungen** beitreten mit Geneh-
migung ihrer Eltern oder Lehrern.
Der Vorstand.

Turnverein "Rothstein".

Sonntag den 4. d. M., von
nachmittags 3 Uhr und abends
8 Uhr ab, im Vereinsloale

Thüringer Hof
Gesellschafts-Tänzen.
Nur den sonst Eingeladenen ist der Zu-
tritt gestattet.
Der Vorstand.

**Verein ehemaliger
Cavallerie!**

Sonabend den 3. August **Monatsver-
sammlung** im "Augusten".
Der Vorstand.

F. Hämmers Restauration.

Heute Abend **Salzknochen.**
Fröbel'scher Kindergarten.
Anfang: **Montag den 5. August.**
Anmeldungen neuer Schüler nehme ich jeder-
zeit gern entgegen.
Lucie Schaeffer.

Drei Schwäne.

Heute Abend **Salzknochen.**
Meuschenau.

Sonntag den 4. August, von Nachm. 4 Uhr ab,
Ballmusik.
P. Schmidt.

Freie Volksbühne.

Sonntag den 4. August
großes Gartensfest
in der "Gartenburg".

Nachmittag: **Concert, Verlosung,
Preisregeln u. Zeichen, Kinder-
belustigungen** (jedes Kind erhält ein
Geschenk).

Abends: **Theater und Ball.**
Zur Aufzählung gelangt:
Der Dufel auf Reisen.
Aufspiel in 4 Akten.

**Gesellschafts-Verein
"Euterpia".**

Sonntag den 4. August, Nachmittag
Familien-Ausflug nach Leuna.
Dort findet ein **Fähnchen** statt. Abfahrt
2 Uhr vom "Cafino" aus.

Abends findet eine **Papierlaternen-Ver-
losung** statt. Jedes Loos gewinnt. Mit-
marsch 8 1/2 Uhr mit Musik.
Gäste sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Nur 5 Tage in Merseburg!
Der Circus ist gegen jede Unbill der Witterung geschützt! - Nicht zu
vermeiden mit einem amicit. Gumburg-Unternehmen.

**Auf d. Kinderplakze zu Merseburg.
Circus Lorch.**

Größter und eleg. deutscher Zelt Circus.
Eigene elektrische Anlage. 100 Personen! 70 Pferde!

**Heute Sonnabend, den 3. August, abends 8 Uhr:
Gala-Gröffnungs-Vorstellung**
mit großartigem Programm.

☞ Täglich ab Sonnabend Abend ☞
Grösste Sensation der Gegenwart!

Krieg in Transvaal zwischen Buren u. Engländern.

Große historische aktuelle Bantomime aus dem bewegten Leben des tapferen, von
den Engländern unterdrückten Burenvolkes. Tiefste Epochen weisen mit hoch-
komischen Intermezzis ab, so daß dem Zuschauer ein wahrheitsgetreues Bild des
Krieges, die gesamte stillstehende Welt bewegenden Lebens in Transvaal
geboten wird.

Angesührt von 120 Personen und 30 Pferden, dargestellt in 7 Tableau.
Arrangirt und in Scene gesetzt von Director Louis Lorch.

NB. Besonders aufmerksam gemacht wird auf die wunderbare **Dressur NB.**
des Pferdes des vermundeten Buren-Generals. Die Uniformen der Buren und Engländer sind Original, ebenso sämtliche zur
Bantomime benutzten Requisiten naturgetreu angefertigt.

Sämtliche Uniformen stammen aus dem Atelier der Weltfirma I. Hofsejerant
ferst u. Klotow in Berlin.

Ausserdem Auftreten aller Spezialitäten und des gesamten
Künstlerpersonals in seinen Glanznummern. Sämtliche
Clowns und die zwei dummen Auguste treten in neuen hoch-
komischen Intermezzis auf.

Die wunderbaren Original-Freiheits-Dressuren
Directors Adolf Lorch,
wie solche bisher hieort kein Circus gezeigt hat.

Auftreten des Corps de Ballet.

**Sonntag den 4. August, nachmittags 4 Uhr
und abends 8 Uhr.**

Brillante Vorstellungen
mit außergewöhnlich reichhaltigem Programm!
Abends: **Der Krieg in Transvaal.**

Eine halbe Stunde vor Beginn der ersten Vorstellung **Concert** der eigenen
Circuskapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Martan.

Reichskrone.

Mittwoch den 7. August 1901, abends 8 1/4 Uhr,
großes

Extra-Militär-Concert,

ausgeführt vom Musikcorps des
hannoverschen Pionier-Bataillons Nr. 10

unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirigenten
Herrn C. Grosse.
Vorverkauf bei Herrn **Frahmert** à 40 Pf. Kassapreis à 50 Pf.

Geschäfts-Gröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene
Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage im Hause
Bürgstraße Nr. 13

**eine Schreibwaaren- u. Papier-Handlung
nebst Buchbinderei**

eröffnet habe. Zudem ist alle in dieses Fach schlagenden Artikel und Lieferungen
zur vollsten Zufriedenheit auszuführen werde, bitte ich ein werthes Publikum, mir
seine gütliche Unterstützung zu Theil werden zu lassen.
Merseburg, den 1. August 1901.

Hochachtungsvoll
Bruno Börsch.



Heute von Sonnabend den 3. August ab wieder mit einem
größeren Transport nur
**bester l. klass. ostpreuss. u. russischer
Acker- und Wagenpferde**
in Gasthof zum goldenen Herz, Halle a. S. **Hermann Heyde.**
Director vortheilhaftester Bezug. Billigste Preise.

Tivoli-Theater.

Sonntag: Hof Bühne:
Bunter Theaterabende
(à la Heberbrecht)

mit neuem Programm.
Die Amerikanerin.

Das Glücklein des Glückes.
Das kluge Schreiberlein.

Auf Wunsch: **Die Haselnuß.**
Der lustige Schemann.
Die Candidatenwahl.

Die Zeit der Rosen.
Das Fest der Handwerker.

Heute Abend
Salzknochen.
E. Vogel, Sand 15.

Löplitz.
Sonntag den 4. August
Enten- und Gänse-Ausstellung.
Albert Schmidt, Gastwirt.

Gasthaus Daspig.
Sonabend den 3. August **Schlagfest.**
von abends 7 Uhr ab **Wellisch.**

Sonntag den 4. August
großes Schwein-Ausstellung.
Jedes Loos gewinnt, Preis 50 Pf.
Von Nachmittag 1/2 Uhr ab **Concert**
und abends **Tanzmusik.**
Es ladet freundlich ein
Gustav Schröter, Gastwirt.

**Sehr
sichere auskömm-
liche Existenz**

auf dem Gebiete der Gesundheitspflege mit
3 bis 8000 Mark Kapital zu begründen.
Jährliche Einkünfte 5 bis 10000 Mark. Auch
für alleinverdienende Damen sehr geeignet. We-
dingung schriftliches Offer am Dien. Offerten
an **J. Hoffmann, Berlin, Köpenicker Str. 19, II.**

Besteres junges Mädchen als **Verwende in
Weiß- u. Wollwaarengeschäft**
Gehalt.

Offerten erbeten unter **K V 15** durch
die Erbd. d. Bl.

Eine Köchin.
Die auch Hausarbeit übernimmt, sofort oder
zum 1. October gesucht, sowie ein
Stubenmädchen
zum 1. October gesucht, das fertig plätten und
etwas nähen kann.
Frau Oberstleutnant **von Kameke,**
Karlstraße 10.

Ein älterer Mann
zum **Grabensteuern** wird bei leichter Arbeit
und hohem Lohne sofort angenommen in
Rosch's Ziegelei.

Eine Aufwartung
wird für sofort gesucht
Gothardstraße 22.

**Eine ältere
unabhängige Person**
zur Stütze der Hausfrau sucht zum 15. Aug.
oder später
Frau Bertha Schmidt,
Unteraltendurg 59.

Eine laubere Bedienung
vormittags zum sofortigen Eintritt gesucht
Weißenthaler Str. 4, II.

Meinen herzlichsten Dank sage ich dem
Händler **Reckungeel,** der meinen Sohn
aus den Fängen der Gehtl errettet hat.
Kohl, Volkshaus.

Strenge reife u. billige Gänsefedern!
In mehr als 150 000 Federn im Gebirgsgebiet!

Gänsefedern.

Gänsefedern, Schwanzfedern, Schwanz-
dannen u. alle anderen Sorten Federn u. Dun-
nen. Preisliste u. beste Zeichnung gratis!
Cure, Berlin, Weißbierstr. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Pecher & Co.
in Herford Nr. 80 in Westfalen.

Beste Federn u. ausführl. Preislisten, auch über
Kittstoffe, umhüllte u. beschriebene Dampfkessel-
u. Maschinen für Fabriken, Hotels, etc.

Provinz und Umgegend.

+ Weissenfels, 1. Aug. Bestauntur Ufshmann, eine bekannte Persönlichkeit, ist von einem Gange nach Nüchtern wieder zurückgekehrt. Nach Aussagen von ihm zu schließen, ist es nicht ausgeschlossen, daß er den Tod gesucht hat.

+ Leipzig, 1. Aug. Heute vollenden sich seit der Begründung des Bibliographischen Instituts in Leipzig, der wohlbekannten Verlagsgesellschaft, 75 Jahre. Die von Joseph Meyer ins Leben gerufene, jetzt von den Brüdern Dr. Hans Meyer, dem bekannten Forschungsreisenden, und Arndt Meyer geleitete Firma verdankt ihren internationalen, für alle Zeiten fest begründeten Ruf bekanntlich in erster Linie ihrem Conversations-Kauf, Klassiker-Ausgaben, Volksbibliotheken, Sprachführern und Reisehandbüchern. Alle die zahlreichen Editionen des Verlags sind von Anfang an bis heute auf die eigene Anregung der Geschäftsführer zurückzuführen. Welche Riesearbeit von der Merseburger Driftin bewältigt wird geht am besten daraus hervor, daß es gegenwärtig bis zu 650 Personen beschäftigt, die Buchdrucker 120 Mill., die Steinbrucker 20 1/2 Mill. Druck, die Buchbinder 1 Million Broschüren und 750 000 Einbände jährlich liefern. Mehr als 850 000 Mk. werden jährlich für Gehälter und Löhne gebraucht, 450 000 Mk. für Farben, Kohlen und sonstige Materialien, und über 1 Mill. Mk. für Papier. — Die heutige Jubiläumfeier gab Anlaß zur Deforierung einer Anzahl verdienstvoller Beamter des Hauses, denen Oberbürgermeister Dr. Trübner die Auszeichnungen persönlich überreichte. Julius Meyer, der Vater der beiden Geschäftsführer, spendete neuerdings 100 000 Mk. zum Pensionsfonds des Hauses, der damit die tatsächliche Summe von 300 000 Mk. erreicht.

+ Leipzig, 1. Aug. Am Dienstag Abend wurden die Fahrgäste des D-Zuges München-Berlin, als derselbe sich eben in Bewegung gesetzt hatte, plötzlich durch entsetzliche Stöße erschreckt. Die Locomotive und der Packwagen waren über einen menschlichen Körper hinweggefahren, dem sie beide Beine gerammt hatten. Die Unglückliche, die von einem verurteilten Robbotten aus ihrer furchtbaren Lage befreit wurde, war eine den besseren Ständen angehörende Dame. Ein Fuß war total abgehauen und lag zwischen den Schienen, der andere hing nur noch lose am Unterschenkel. Als die Dame im Siechtode nach dem Krankenhause getragen wurde, war sie bei vollem Bewußtsein und hatte noch furchtbar Gegenwart, sich die Handfläche abzurufen. Wegen schwerer Knochenverletzungen mußten ihr die Beine bis über das Knie abgenommen werden, doch befindet sie sich fieberlos und bei Bewußtsein, so daß die Erhaltung ihres Lebens nicht ausgeschlossen ist. Ob man es mit einem Unglücksfall oder mit einem Selbstmordversuch zu thun hat, ist noch nicht bekannt geworden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 3. August 1901.

** Ueber den Verlauf des sattegehabten Mannschießens unserer priv. Bürger-Schießgesellschaften. Ob die ist noch folgendes nachzutragen: Die Beteiligung der Bürger an dem Schießen war noch eine regere als im Vorjahre. Von auswärtigen Gilden waren vertreten: Naumburg, Schandau, Weitzenfels, Rauschthal und Halle a. S., deren Mitglieder den hiesigen Schützen lebhaft Konkurrenz bereiten. Als Sieger gingen hervor:

Auf der Weiskerscheibe (aufgelegt):

- 1. S. Hülz-Galle a. S., 2. Hildthier-Naumburg, 3. Pfäfers-Merseburg, 4. Bergmann-Naumburg, 5. Hübel-Merseburg, 6. Bach-Weissenfels, 7. Beders-Naumburg, 8. Lind-Weissenfels, 9. Menzel-Rauschthal, 10. Schuchardt-Weissenfels, 11. Hirschfeld-Merseburg, 12. Richter-Naumburg, 13. Weiler-Merseburg, 14. Schulz-Merseburg, 15. Schöber-Weissenfels, 16. Christ-Merseburg, 17. Geißler-Naumburg, 18. Teubner-Merseburg, 19. Voigt-Naumburg, 20. Trömel-Schandau, 21. Konradt-Merseburg, 22. Geunther-Schandau, 23. Köhler-Schandau, 24. Müller-Schandau.

Auf der Weiskerscheibe (freihändig):

- 1. Walker-Schandau, 2. Schuchardt-Weissenfels, 3. Hülz-Galle, 4. Trömel-Schandau, 5. Hübel-Merseburg, 6. Voigt-Naumburg, 7. Lind-Weissenfels, 8. Richter-Naumburg, 9. Hildthier-Naumburg, 10. Hirschfeld-Merseburg, 11. Geunther-Schandau, 12. Groß-Schandau, 13. Lorber-Schandau, 14. Friede-Naumburg, 15. Franz-Schandau.

Zu Ganzen wurden geschossen auf die Weiskerscheibe (aufgelegt) 600, auf die Hülz-Galle 200 Nummern. Insgesamt wurden circa 3200 Schüsse abgefeuert.

Die Weiskerscheibe auf den hiesigen Schützen errang Herr Badermeister Hübel, dem zugleich der Ratsevorherr, der sogenannte Stadtpreis zuerkannt wurde.

** Die Erneuerung der Loose der Königl. Preuss. Lotterie zur zweiten Klasse hat bei Verlust des Anrechts spätestens bis Dienstag den 6. August, abends 8 Uhr, zu erfolgen.

** Bauernregeln für den Monat August. Wenn's im August stark thauen thut, bleibt auch gewöhnlich das Wetter gut. — Gewitter um Bartholomä bringen Hagel und Schnee. — Ist's in den ersten Wochen heiß, so bleibt der Winter lange weis. — Wer in dem Heu nicht gabelt, in der Ernte nicht zappelt, im Herbst nicht früh aufsteht, der sieht zu, wie's ihm im Winter geht. — Höhenrauch im Sommer, ist der Winter fein sommer. — Freundlicher Bartel und Lorenz, machen den Herbst zum Lenz.

** Vorenz muß heiß sein, soll guter Wein sein. — Im August viel Regen, ist dem Wein kein Segen. — Nordwind im August will sa'n, daß gut Wetter noch hält an. — Mutter Maria, die schmerzreiche im Sonnenschein gen Himmel steigt, dann können bei trefflichem Wein die Menschen sich trefflich erfreu'n. — Geht der Fisch nicht an die Angel, ist an Regen daß kein Mangel. — Sonne scheint im August, daß du uns den Wein möglt braten; Mond und Sterne schaut drauf mit Lust, daß er möge wohl gerathen. — Käset im August der Nord, dauert gutes Wetter fort. — Stellen sich im Anfang Gewitter ein, so wird es bis zu Ende so sein. — Hitze um St. Dominicus (4.), ein strenger Winter kommen muß. — Um St. Laurenti (10.) Sonnenschein, bedeutet gutes Jahr mit Wein. — Sind Lorenz und Bartel (21.) schön, ist ein guter Herbst vorauszusich'n. — Wie das Wetter an Casian (13.), hält es mehrere Tage an. — Hat uns're Frau gut Wetter, wenn sie zum Himmel fährt (15.), gemiß sie dann uns allen viel guten Wein bescheert. — Maria Himmelfahrt Sonnenschein, bringt uns stets guten Wein. — Wie Bartholomäustag sich hält, so ist der ganze Herbst bestellt. — Um die Zeit von Augustin (28.) ziehen die warmen Tage hin. — Ist hell um den Laurentiustag (10.), viel Früchte man sich versprechen mag.

** Schlechten Wein giebt's heuer, wenn St. Lorenz ist ohne Feuer. — Was die Hundstage gesehn, muß die Traube küßen. — Je dicker der Regen im August, desto dünner wird der Mist. — Der Monat August muß Hitze haben, sonst wird der Früchte Zahl und Güte begraben. — Morgens lauer Finkenflug, verkündet Regen für den Tag.

** Die Berechtigung polizeilichen Einschreitens gegen nächtliches Regelbahngeschäft ist legitimhaftlich durch Entscheidung des Obergerichtes anerkannt worden. Nach der Begründung des Urtheils bedeutet eine häufige Störung der Nachtruhe durch den Betrieb der Regelbahn nicht nur eine Belästigung, sondern auch eine Gesundheitsgefahr für die dadurch betroffenen Personen. Bei den gestellten Anforderungen, die das heutige Gewerbe- und Verkehrsleben an die Kräfte und die Gesundheit der Menschen, zumal in den größeren Städten stelle, sei die thunlichste Sicherung der Nachtruhe gegen lärmende Geräusche ein dringendes Erfordernis im Interesse der Gesundheit. Es könne auch nicht darauf ankommen, ob durch das Geräusch einzelne Nachbarn nicht in dem Schlaf gestört würden; vielmehr genüge es, daß dies bei zahlreichen anderen, weniger widerstandsfähig veranlagten Personen der Fall sei. Endlich lasse sich auch dagegen eine begründete Einwendung nicht erheben, daß als Zeitpunkt für die Vermeidung des Regelns 10 Uhr abends festgesetzt werde, da diese Stunde auch noch heute in weiten Kreisen die für den Beginn der Nachtruhe maßgebende sei.

** Die Kennzeichen der Hundswuth. Aus Anlaß der jetzt herrschenden Gefahr der Tollwuthkrankheiten bei Hunden bringt das Berliner Polizeipräsidium die Merkmale der Hundswuth zur allgemeinen Kenntniß, wie sie von der Thierärztlichen Hochschule aufgestellt worden sind. Danach sind als hervorsteckende Merkmale der Hundswuthkrankheit zu betrachten: Die Hunde zeigen zuerst eine Veränderung in ihrem gewöhnlichen Benehmen. Viele wuthkranke Hunde verlassen in den ersten Tagen der Krankheit das Haus ihres Herrn und laufen mehr oder weniger weit davon. Die meisten dieser Hunde verlieren schon in den ersten drei Tagen der Krankheit den Appetit zu dem gewöhnlichen Futter, aber sie verschlucken von Zeit zu Zeit andere Dinge, die nicht als Nahrung dienen. Alle tollten Hunde magern in kurzer Zeit sehr ab, sie bekommen trübe Augen und struppige Haare; spätestens nach acht bis neun Tagen erfolgt der Tod.

** Der dramatische Verein „Freya“ hielt Donnerstag Abend in den Räumen des „Tivoli“ sein diesjähriges Gartenfest ab. Er durfte ebenfalls von Glück reden, denn die etwas stark bewegte, aber verhältnismäßig milde Luft gekostete den in ziemlich großer Zahl erschienenen Theilnehmern, bis gegen Mitternacht in dem glänzend illuminierten und schön decorirten Garten zu verweilen. Die Concertmusik brachte unser Stadtorchester unter der persönlichen Leitung des Herrn Dr. Hertel mit der bekannten trefflichen Durchführung und Exactheit zu Gehör und erniete dafür allseitige Anerkennung. Außerdem bot das Programm noch verschiedene andere Unterhaltungen, wie Preislegen für Damen, Preischießen für Herren, eine allgemeine Verlosung von Geschenken und ein wohlbesetztes Pörsam nebst Ausstattungsverkauf. Bald nach 11 Uhr eröffnete eine Polonaise durch den Garten einen stotzen Paß, der die jungen Leute bis in die frühen Morgenstunden besammelte und so dem Feste einen würdigen Abschluß gab.

** Die Zöglinge des Christiani-Waisenhauses unternahmen am Donnerstag einen Ausflug nach Rauschthal. Ein Freund der Anstalt bereitete ihnen wie schon im Vorjahre dieses besondere Sommervergnügen. Mit dem 3 Uhr-Zuge fuhren die Kinder ihrem Ziele zu, und mit dem 8 Uhr-Zuge kehrten sie wieder nach Merseburg zurück. In den schattigen Parkanlagen des Bades aber tranken sie munter, von Gesang begleitete Spiele und labten sich an den ihnen gereichten Erfrischungen und einem schmackhaften Beererimbis.

** Tivoli-Theater. (Eingefandt.) Der Erfolg, welchen vorigen Sonntag der „Bunte Theaterabend à la Ueberbreit“ errang, bot die Direction veranlaßt, für diesen Sonntag nochmals einen solchen anzusetzen und wird derselbe ein vollständig neues, abermals sehr interessantes Programm aufweisen, welches wieder Gesangliches, Dramatisches und Poetisches bietet. — Dieser Theaterabend dürfte voraussichtlich wieder große Zugkraft ausüben.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt. Schlacht-Rosbach, 31. Juli. Ein Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange ereignete sich gestern Nachmittag in dem nahen Lunstedt. Dort war der auf seinem Felde mit Mähen von Roggen beschäftigte Landwirth Graul im Begriff, seine Mähmaschine zu schmieren, als plötzlich die Pferde scheuten und er unter das Getriebe gerieth. Hierbei erlitt er so schwere Verletzungen, daß der bedauerndwerthe Mann, obwohl ärztliche Hülfe sofort zur Stelle war, nach Verlauf von kaum 24 Stunden unter größtlichen Schmerzen seinen Geist aufgab.

Merseburg, 31. Juli. Gestern Abend brach hier Feuer aus. Im Hintergebäude des Grundstücks des Klempnermeisters Pracht war im Holz- und Torfraum ein Brand ausgebrochen, der schnell um sich zu greifen drohte. Dem schnellen Eingreifen der Feuerwehre gelang es jedoch den Brand zu localisiren und bald zur Abkühlung zu bringen.

Wetterwarte.

Voraussichtliches Wetter am 3. Aug. Teilweise heiter, vielfach wolfig, warm und schwül, schwere Gewitter mit Regengüssen. — 4. Aug. Weitere Gewitterregen und etwas Abkühlung, wechselnd bewölkt.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 55 Jahren, am 3. August 1846, protestirten die zu Preußen veranlassenen polnischen Provinzialstände beim deutschen Bund gegen den Herz Christian VIII., welcher die Erhebung des bairischen Königs (auch weltlicher Antheil), für ganz Schleswig und ein Theil Holsteins verbindlich hatte. Auch von Seiten der schleswigischen Stände wurde die Anerkennung des Herzogthums in den deutschen Bund, gänzlich Trennung der Verwaltung der Herzogthümer von der Dänemarks, Einlösung einer konstitutionellen Verfassung für Schleswig-Holstein mit Gewerkschaftsrecht und beschließender, statt beratender Stimme der Stände verlangt. Es war die natürliche Folge gegenüber des bairischen Unterdrückungsstimmens, gegen welches sich das deutsche Volk in den Herzogthümern mit Energie erhob.

Gerihtsverhandlungen.

Berlin, 1. August. Eine Schandthat, die den Gerichten schon viel zu schaffen gemacht hat, wurde am Mittwoch der ersten Ferienkammer des Landgerichts I vorgeführt. Es war die zu Landsberg a. W. geborene Kellnerin Elise Erdmann, deren Strafthat einen anständigen Band ausmachen. Es ist eine vielseitige Persönlichkeit, die früher bald als Tänzerin, Sängerin, Kaffierin und Sittlerin aufgetreten ist. Sie pflegt sich einen hochtönen Namen beizulegen, sich als eine schwer reiche Dame auszugeben und dadurch beträchtliche Summen anzuheben. Im October v. J. hatte sie wegen derartiger Betrugthaten eine dreijährige Haftstrafe verübt. Schon am folgenden Abend machte sie vor einer Anklagekammer auf dem Alexanderplatz die Bekanntschaft des Hiesigen B. Die Angeklagte übergab ihm eine Hienkarte mit dem Namen Lisa von Belanowsky, erwiderte, daß sie im Circus Menz als Tänzerin angestellt, die Witwe eines russischen Unteroffiziers und einm Reich sei. In nächster Zeit wurde sie für Bremerbeck, der ihr bei der Unterbringung des Geldes behilflich sei. Der Bekannte B. hielt sich für eine geeignete Persönlichkeit, um die reiche Witwe zu betheiligen und ihr Geld unterzubringen. Es kam zu einer Verlobung. Die reiche Witwe war augenblicklich in Geldverlegenheit, der Brautgamb half gen ab. Nach etwa 14 Tagen entdeckte der letztere, daß er betrogen war, er zog sich, um eine Erklärung zu erlangen und um etwa 60 Mark Armut, zurück. Schlimmer erging es einem anderen jungen Kaufmann, der in die Rege der Angeklagten geriet.

Landwirtschaftliche

und

Handels-Zeitung.

Beilage zum „Mersburger Correspondent.“

Verlag von Th. Köhner in Mersburg.

Arbeitskalender für den Monat August.

Landwirtschaft. Ueberall sehen wir geschäftige Menschen, denn nun reist eine Frucht um die andere und während alle Hände mit der Einheimung beschäftigt sind, haben die Gespanne vollauf Arbeit, abgeleerte Felder umzupflügen und teilweise für die Herbstsaat zuzurichten. Auf die Ernte des Frühleins folgt das Ausräumen des Spätleins, die Ernte des Femmels, der Hirse, des Buchweizens, der Pferdebohnen und des Maises. Hat man zur Kleesamengewinnung einen Teil des zweiten Schnittes stehen lassen, so nimmt man die Ernte vor, sobald die Körner hart geworden sind und eine glänzende Färbung zeigen. Die Pflanzen werden hierzu auf Rippen oder Reizen getrocknet. Ebenso verfährt man bei der Samenernte von Weisklee, Hopfenklee und Sparfette. Die Ernte des zweiten Kleeschnittes sowie von Klee-Grasgemenge geschieht in gleicher Weise wie die des ersten Schnittes, doch ist bei dem im August vorherrschend feuchten Wetter das Trocknen auf Reizen oder Verarbeitung zu Braunklee sehr zu empfehlen. Sollen die Kleefelder mit Winterfrucht angelegt werden, so giebt man nach Einfahren des Futters gern eine Stallmistdüngung, läßt den Klee durchwachsen und bricht um. Ebenso sind Kartoffelfelder, welche für Winterfrucht bestimmt sind, jetzt abzuräumen, die Kartoffeln jedoch an einem luftigen Ort zum Abtrocknen aufzuschütten, da sie, sofort in den Keller gebracht — sonst leicht faulen würden. Die Nepsfaat, sowie die in Reihen gesäten Stoppelrüben sind mit der Pferdehacke zu bearbeiten; bei den breitwürfig gesäten Rüben genügt ein wiederholtes kräftiges Eggen, wenn Verunrautung eintritt. In den rauheren Gegenden haben die Vorbereitungen für die Winterfaat schon im August zu beginnen, und kommen hierzu nur solche Felder in Betracht, welche rechtzeitig abgeräumt wurden.

Für die Gegenden mit Hopfenbau beginnt jetzt das höchst wichtige Geschäft der Ernte, das alle Hände in Bewegung setzt und zur Trocknung alle verfügbaren luftigen Räume beansprucht.

Auf den Wiesen ist jetzt wenig zu thun. Abends kehre man Wasser auf, morgens aber wieder ab. Da gewöhnlich Ende August die Grummettschaar beginnt, so lasse man zum Trockenwerden des Bodens in der zweiten Hälfte des Monats kein Wasser mehr auflaufen. Neuanlagen von Wiesen werden mit einem Saatgemenge von Klee, Gras und Winterroggen bestellt.

In Weinberge müssen die Neben nachgeheselt und Unkraut durch fleißiges Hacken vertilgt werden. Die Blattfallkrankheit zeigt sich jetzt, wo das Bespritzen der Neben vernachlässigt wurde. Nachmaliges Bespritzen der Nebberge ist dringend anzuraten.

In Obstgärten. Auf den Pyramidenbäumen kürze man die jungen Sommertriebe, damit sich die unteren Äugen recht kräftigen können. Die Leitweige hebste man nur leicht an. Kernobstbäume, besonders späte Sorten, können jetzt ofuliert werden. Die Seiten- und Wurzeltriebe der im vorigen Jahre veredelten Unterlagen sind zu entfernen und die angewachsenen Edelreiser an Stäbe zu binden, damit sie keinen Schaden leiden. Man breche die Früchte, ehe sie überreif werden und schütze sie vor Insekten und Vögeln so gut, als es möglich ist. Die den Obstbäumen nützlichen Tiere schone man. Ist der Schnitt der gepflanzten Obstbäume noch nicht mit Rinde überwachsen, so schneide man mit einem scharfen Meßer die Wundränder an und verschmiere die ganze Wunde mit Baumwachs. Reich mit Früchten beladene Obstbäume sind bei anhaltend trockener Witterung stark zu gießen und womöglich stark zu überbespritzen. Von den Mauerspaltbäumen entferne man von den Früchten die zu dicht stehenden Blätter. Wünscht man eine verlängerte Johannis- und Stachelbeerernte zu haben, so umhülle man eine Anzahl Stöcke ringsherum mit weimaßigem Packtuch so, daß die Blätter des Strauches vom Duche nicht berührt werden. Das Fallschiff ist täglich aufzulesen und wegzuschaffen, weil sonst die darin hausenden Maden austreten und wieder an die Bäume gelangen. Um die im Grasboden stehenden Bäume ist der Boden in einem Durchmesser von 60—80 Zentimeter aufzugraben und der ausgestochene Pfosten verkehrt darauf zu legen. Den Nestern der Spannräuber ist nachzuwachen und auf den Schmetterling des Baumweißlings früh morgens Jagd zu machen. Die den Aprikosen und Pfirsichen gefährlichen Ohrwürmer sind fleißig zu vertilgen. Man kann diese Schädlinge leicht fangen, wenn man zwischen die Spaltbäume kleine Strohbündel, alte Reispfaffen, zusammengeballte Lumpen u. s. w. steckt und öfters untersucht. Von den Himbeeren sind alle schwachen und nutzlosen Triebe abzunehmen, und von den stärksten Nutzen lasse man nur so viel stehen, als für's nächste Jahr notwendig sind; auf starken Stöcken können 4—5, auf schwachen 2—3 Nuten bleiben.

Bei älteren und dichten Sträuchern von Johannisbeeren und Stachelbeeren ist das alte nicht mehr tragfähige Holz, unmittelbar nach der Ernte zu entfernen, um durch Zuführung von Luft und Licht auf eine vollkommene

Ausbildung des jungen Holzes und damit auf gute Fruchtbarkeit im nächsten Jahre hinzuwirken. Bei den Himbeeren sind im nächsten Jahre nur die diesjährigen Triebe fruchttragend, während die in diesem Jahre fruchttragenden Triebe absterben. Deshalb ist es nötig, nach der Ernte letztere unten an der Erde abzuschneiden, damit die während des diesjährigen Sommers gewachsenen Austriebe besser gedeihen können. Der August ist die beste Zeit zur Anlage von Erdbeerbeeten. Dieselben müssen sonnige Lage haben, gut gedüngt, nicht zu tief durchgegraben, die Pflanzen angegossen, auch später bei Trockenheit weiter gut bewässert werden. Daß man sich bei der Pflanzung kräftig bewurzelter Ableger bedient, ist ja selbstverständlich; von auswärts bezogene, welche diesen Erwartungen und Anforderungen nicht entsprechen, sind einfach zurückzugeben. Wir empfehlen zum Anpflanzen vor allen Dingen Noble als die früheste und reichtragendste; Laxions Royal Souverain ist auch früh, trägt nicht so voll, ist aber bedeutend wohlgeschmackter. An Tragbarkeit der Noble fast gleichkommende sind Belgoland, Königs Sämling, Garten-direktor Ad. Koch, welche sie aber alle an Wohlgeschmack und Aroma übertreffen. Die frühe Kaiser Wilhelm ist sehr wohlgeschmackend, lohnt aber nicht recht. König Albert von Sachsen ist unstrittig die wohlgeschmackteste, aber leider nicht recht reichtragend und wurde in vielen Gegenden in den letzten Jahren von dem bekannten kleinsten Küffelkäfer so stark heimgeführt, daß man vielfach ihren Anbau wieder aufgegeben hat. Die sehr empfehlere Latej of all trägt nicht gut genug, und ist entbehrlich. Enorm große Früchte bei milderer Tragbarkeit liefern Monarch, Leader und Louis Gauthier; für Liebhaber möge noch Souvenir de Mad. Struelens als sehr wohlgeschmackend empfohlen werden.

In Gemüsegärten sind auf abgeleerte Beete in der ersten Hälfte des Monats zu säen: Spinat (sehr dünn), Rabinschen (ebenfalls nicht zu dicht und nur obenauf gesireut, nicht eingeharkt), Winterf Salat, Petersilie (für den Winterbedarf); ebenso ist Kohl möglichst zeitig zu pflanzen. Sellerie ist alle Wochen mit Jauche, auch der aus Aborten, zu düngen und von allen niederfallenden und sich schließenden Blättern zu befreien. Die Jauche gieße man jedoch nur bei trüber Witterung und so, daß die Pflanze selbst nicht weissenlich davon getroffen wird. Die Zwiebeln sind, wenn die Blätter anfangen zu welken, herauszunehmen und zum Nachtrocknen an einem luftigen Ort auszubreiten. Perlwiebeln können vom August bis Oktober, 8 bis 10 Ztm. von einander entfernt, wieder gesteckt werden. Die perennierenden Gewürz-

Kräuter können jetzt durch Wurzelreinigung vermehrt werden. Der Gemüsesamen ist nicht auf einmal, sondern nach und nach, so wie er reift, zu ernten; das Nachreifen an ausgehauenen Stöcken ist immer möglich, weil es unvollständig reifen Samen liefert und man mit solchen später nur Blag und Zeit verschwendet; geerntet kann er jetzt werden von Blumenkohl, Möhren, Pfefferkraut, Kohlrabi, Nadies, Petersilie, Kettig und Sellerie. Eine wichtige Arbeit für Feinschmecker bildet jetzt im Gemüsegarten das Bleichen der Gemüse. Das vornehmste Bleichgemüse ist der Bleichsellerie, welcher sich in England sehr großer Beliebtheit erfreut, bei uns aber wenig angebaut wird und deshalb nur zu hohen Preisen in den Delikatesshandlungen erhältlich ist. Die beste Kulturmethode des Bleichselleries bildet das Ausbleichen in Gräben von etwa 40 Ztm. Tiefe, die mindestens 30 Ztm. breit sind. Die Sohle dieser Gräben wird vor der Pflanzung umgegraben und die Selleriepflanzen werden danach gepflanzt und zwar in Abständen von 45—50 Ztm. Der Bleichsellerie bildet keine Knollen, er wächst vielmehr nur stark ins Kraut. Durch reichliche Bewässerung und Düngung muß der Züchter möglichst lange und kräftige Blattstiele zu erhalten suchen. Jetzt beginnt man, die Blätter jeder einzelnen Pflanze an den Stielen fest, oben locker anzubinden und die Pflanzgruben dann allmählich mit der bei ihrer Herstellung an den Seiten aufgeschichteten Erde zu füllen. 14 Tage später zieht man dann von rechts und links noch so viel Erde an die Pflanze heran, daß sich die Blattstiele ganz in der Erde befinden. Am Erdreich beginnen die Stiele nun zu bleichen, sie werden hart und ihre grüne Farbe verwandelt sich in ein helles Gelb. Diese gelben Blattstiele schmecken ähnlich wie Nüßtern, sie werden roh oder auch als Salat und dann auch gedocht genossen.

Ziergarten. Abgeblühte Beete von frischen Nellen, Moh'n (einjährig und perennierend), Korymben und anderen Sommerblumen sind zu erneuern. Hierzu eignen sich: Dahnenstamm, frühe Nern, Knollenbegonien, Zuergritterporren und die verschiedensten Blüten- und Blattpflanzen zur Anlage von bunten Beeten. Auf Beete gepflanzt werden Staudensammler, Nellenstiefel und Senfer, Stauden- und Zwiebelgewächse werden verpflanzt und geteilt. Gemächshäuser und Mistbeete werden gereinigt, Fenster verlagert, Holz- und Eisenstücke getrichen, nötige Reparaturen, Erneuerungen und Holzstellungen vorgenommen, die Feuerungen nachgesehen, aus den Wasserheizungen das Wasser abgelassen usw., kurz, die Häuser zum Winter vorbereitet. Lorberer und andere immergrüne Topf- und Kübelpflanzen sind nach Vollenbung des ersten Triebes zu schneiden, erstere in der zweiten Hälfte des Monats umzupflanzen zc. Primeln-, Cinnerarien-, Calceolarien-Sammler und bewurzelte Stecklinge sind zu verpflanzen.

Ausfaat: Anfang des Monats: Stiefmütterchen, Bergschmeinnicht, Silenen, Ende des Monats: Cyclamen persium, auch Centaurea candidissima und Cinneraria maritima, wenn man im nächsten Jahre frühzeitig entwickelte Pflanzen haben will. **Stecklinge:** Wie im Juli, auch noch Rosen, ferner Koniferen, bewurzelte Rosenstiefel sind einzutopfen.

Zimmergarten. Im Zimmergarten sind die Blumentische noch leer oder höchstens nur mit wenigen Blattpflanzen besetzt und die im Garten oder vor dem Fenster aufgestellten Zimmergewächse wurden bereits früher zum

letztenmal verpflanzt. Wo Blumentische die Fenster schmücken, da sorge man für reichliche Bewässerung und dergleichen auch nicht, wiederholt Dinggüsse zu geben. Viel Arbeit verursachen nun die schön blühenden Schlingengewächse vor den Fenstern, sie wachsen jetzt außerordentlich stark und ihre Ranken müssen deshalb immer und immer wieder gleichmäßig verteilt und wacker angeheftet werden. Die Knollen der vorjährigen Alpenveilchen, die man nicht ganz vertrocknen ließ, zeigen neues Leben, sie werden in eine Mischung von Heiberde, Mistbeerde und etwas grobem Sand verpflanzt und entwickeln sich dann bei guter Pflege, am Fenster halbhartig gehalten, oft wieder zu kräftigen Pflanzern. Die früher ausgefäeten Winterblüher, besonders chinesische Schlüsselblumen, Cinnerarien, Ranunculblumen und Margarethenellen werden, wenn dies noch nicht geschehen, einzeln in kleine Töpfchen gesetzt und dann noch wiederholt verpflanzt. Immergrüne Topfpflanzen können noch durch Stecklinge und Topfsetzen durch Absetzen vermehrt werden. Bouvardien und Chrysanthemum, die im Spätherbst reichlich blühen sollen, müssen von jetzt ab tüchtig flüssigen Düng erhalten.

Blumentreiberei. Die Vorbereitungen zur Blumentreiberei im Winter nehmen wieder ihren Anfang. Die wichtigste Arbeit ist nun der Einkauf von Blumenzwiebeln, wie Hyacinthen, Tulpen, Scilla, Narzissen, Jonquillen, Tazetten, Crocus usw., und thut man gut, diesbezügliche Bestellungen zu beschleunigen, damit die Zwiebeln mit Beginn des Septembers eingelegt werden können. Man faufe nur Zwiebeln erster Qualität, Topfrosen, welche sie nicht mehr zum Blühen kommen und gebe ihnen, nachdem sie durchwurzelte sind, nach und nach weniger Wasser, damit sie frühzeitig einziehen. Schnell kann man mit anderen, in Töpfen kultivierten Treibgehölzen verfahren. Gegen Ende des Monats können die ersten Treibhäuser im Garten ausgenommen und in Töpfe gepflanzt werden.

Im **Viehstalle** findet die Grünfütterung ihre Fortsetzung und muß mit der nötigen Sorgfalt überwacht werden. In der Schafhaltung müssen die abgetrennten Lämmer gut gefüttert werden. Der Sprung für die Winterlammung, welche am häufigsten eingeführt ist, findet meist in diesem Monat statt. Die Sprungzeit sollte nicht über 4—6 Wochen ausgedehnt werden, da sich sonst die Lammzeit zu lange hinauszieht.

Pferden ist zu reichen, täglich 10 Pfd. Heu, 10 Pfd. Hafer und 2 Pfd. Strohhäcksel. Grummet taugt nichts für Pferde, dagegen ein gutes Grünfütter aus Luzerne, Espar, roten Klee, ein Gemenge von Wicken, Erbsen und Hafer sehr zu empfehlen. Eine gute Weide für Pferde muß eher trocken als naß sein, mit nahrhaften Gräsern, Klee, kräftigen Kräutern bewachsen sein, Wasser darf nicht fehlen, ebenso Schutz gegen Sonnenhitze, Regen usw. Die Schafweide darf ebenfalls nicht an nassen sumpfigen Stellen sein. Bei starkem Tau oder Nebel darf der Schäfer erst später ausfahren, wenn abgetrocknet ist, in der Mittagsstunde ist das Weiden einzustellen, das Tränken darf nicht versäumt werden, bei anhaltendem Regen müssen die Schafe im Stall und mit trockenem Futter ernährt werden.

Zur Ernährung der Schweine im Stalle sind zu benutzen die Abfälle aus der Küche, Spülisch zc., Abfälle aus den Gärten, Salat, Krautblätter, Unkräuter, Abfälle aus der Wolkerei, abgetrahnte Milch, Wolle, dann

Kartoffeln, Rüben, sowie Klee, Erbsen, Wicken, Cicheln, Bucheln, Kasanien, geringes oder halbreifes Obst, alle Arten Körner, Klee, Weiden, Bierstempel. Die Kartoffeln müssen gedocht, aber nicht heiß verfüttert werden, auch ist von Zeit zu Zeit Salz zu füttern. Bei großer Sonnenhitze dürfen die Schweine nicht auf die Weide gebracht werden und darf es am Wasser auf der Weide nicht fehlen. Die Schweinehälle sind möglichst kühl und trocken zu halten und müssen einen Raum von 5—6 Fuß in der Länge und Breite und 5 Fuß in der Höhe haben.

Kaninchenzucht. Die Kaninchen, die im allgemeinen ja wenig mit Ungezieser behaftet sind, haben jetzt zuweilen doch davon zu leiden. Es ist daher besonders äuerste Reinlichkeit geboten. Die Ställe müssen mindestens alle acht Tage gründlich gereinigt werden. Als Einstreu ist besonders Dorfmoos zu empfehlen, welcher die Ställe am besten trocken hält, den Urin der Tiere gut absorbiert, das flüchtige Ammoniak bindet und damit den äußerst unangenehmen Stallgeruch der Kaninchen auf ein Minimum reduziert. Gegen Ungezieser empfiehlt sich zeitweise eine leichte Einstreu von bichener Holzasche auf den Boden des Stalles, welche gleichzeitig das beste Konterierungsmittel des Mistes ist. Kaninchenbänder mit Holzasche auf Wasser läßt und damit die Gemisebeete begossen, befördert das Wachstum der Pflanzen ganz ungem. Höchst wertvoll ist dieser Dünger auch für Gurken, Melonen und Kürbisse. Die jungen Kaninchen müssen im Alter von drei Monaten nach den Geschlechtern getrennt werden. Manche Züchter empfehlen das Kastrieren der Kaninchenböcke in diesem Alter. Die Hännchen lasse man jetzt zum letztenmale für dieses Jahr belegen. Die Jungtiere sind jetzt am meisten den bekannten Krankheiten unterworfen. Man sei daher besonders vorsichtig mit der Fütterung der Jungen.

Ziegenzucht. Die Ziege wirft ihre Jungen oft mit großen Beschwerden. Auch bei regelmäßigem Hervortreten derselben kommt, wenn mehrere Lämmer geboren werden, das eine zuerst mit dem Vordertheile, das andere mit dem Hintertheile aus dem Wurfe. Hilfe ist selten zuträglich. Sollte das Abschneiden des Nabelstranges notwendig werden, so thut man wohl, denselben vorher zu unterbinden, um Verblutung vorzubeugen. Die Jungen läßt man von der Mutter ablassen; sie werden dann von selbst das Guter der Alten auffinden. Die erste Milch der Mutter ist dem Jungen unentbehrlich, weil sie gelind abführt. Fleißiges und sorgfältiges Ausmelken der Mutter befördert die Milchergiebigkeit. Die Nachgeburt, welche oft erst mehrere Stunden nach dem Werfen der Jungen abgeht, fressen die Mütter zuweilen, ohne irgend einen Nachteil davon zu verspüren; indes ist es doch wohlgethan, dieses zu vermeiden.

Geflügelzucht. Im August läßt man nicht mehr brüten, da solche Spätbruten keinen Wert haben. Die Hausfrau sammelt die Augusteier zur Aufbewahrung für den Winter und legt sie in Kaltwasser ein. Hühner, die noch nicht abgemauert haben, füttert man mit Gerste und Mais, damit sie die Maufer leichter übersehen. Bei den meisten Arten unseres Hausgeflügels hört in Folge der Maufer die Legefähigkeit auf. Im Taubenschlag entfernt man die Nistgelegheiten, um weiteres Brüten zu verhindern.

Vienenzucht. Für die meisten Vöcker beginnt, wenn nicht schon im Juli geschehen,

die Droben in tig. Je it, je g oft au Drohen Anstalt müssen in junges, Ordnung ist jetzt Fütterung zucker al noch e geregt. Wien e Stamm Bei der terung je sichtig. zu thun, überal un seinen C Nachbarj nur bei Abensfü wandern Jmler n revision kommt in

3 a g weis voll an weiche Hirschfeis feist zu können d Landwirts und tamm werden f rüchten (bei große Wilbenten Ufer und in Wicken in Didid hähne wer raubeng einen wä fortwähren weit nach Monaten stand, de demien; änsf. W gegen G Luftstiel eniger I inden ge ichtung d eil) un nagelegt verkamfet rbeiter u altung de

Brattig Bring en du nicht einen Sta einem Le all, damit edende Sa angeklebt

Serlin 10 Wind,



die Drohnenflucht. Die starken Völker werden in einigen Tagen mit den Drohnen fertig. Je schneller die Drohnenflucht beendet ist, je gesünder ist das Volk. Weisfelle und oft auch Honigreiche Stöcke behalten die Drohnen länger. Machen Völker gar keine Anstalt zum Entfernen der Drohnen, so müssen sie unterjocht werden, und wenn als weisfelle befinden, durch Zuführung einer jungen, weisflichtigen Königin wieder in Ordnung gebracht werden. Sehr zweckmäßig ist jetzt in Gegenden ohne Stüttracht die Fütterung mit ungeläutem, gutem Kristallzucker als Reiszücker. Die Königin wird noch einmal zu erneuter Brutthätigkeit angeregt. Es werden eine Menge junger Bienen erzeugt, und diese bilden einen guten Stamm zur Thätigkeit im nächsten Frühjahr. Bei der Honigentnahme sowie bei der Fütterung fei der Zimter um diese Zeit sehr vorsichtig. Es giebt für die Bienen sehr wichtig zu thun, und es spüren daher die Wäpfer überall umher. Die Bienen haben einen sehr feinen Geruch für die süßen Schätze ihrer Nachbarstöcke. Daher werden die Arbeiten nur im luftigem Wetter oder in den Abendstunden verrichtet. Durch die Heidewanderung und die Reiszückerung hat der Zimter noch nicht genug gethan. Die Hauptrevision und die vollständige Auffütterung kommt im September.

Ja g d: Geringe Hirsche haben das Geweih vollkommen aufgesetzt und fegen Anfangs an weichen, später an harten Holzarten; die Hirschzeit ist da (der Damhirsch fängt an fest zu werden); Rehbock brummt; Säuen können die Winter- und Sommerfelder des Landwirts erheblich schädigen; Hasen fegen und sammeln. Die Nebelhühner (die jungen werden flugbar) liegen in den Sommerfrüchten (besonders Gerstendern) und fuchen bei großer Hitze die frischen Quellen auf; Wildenten (teils noch in der Waufer) unter Auer und Gerbrüg; Waldtauben fallen gern in Wiesenfelder; Auer, Birk- und Haselwild in Dickichten verborgen (die jungen Hirschjähne werden erkennbar). Das junge Haartzugzeug wechelt den Walg und bekommt ihnen wärmeren — alles Raubwild zieht fortwährend auf Raub aus; der Dachs geht weit nach Nahrung und fängt an fest zu werden. — Abschluß harter Not- und gegen Monatsende Damhirsche (Hirschgang und Stand, des Rehbocks) (auf Blatrus), der Bienen; Jagd auf junge Wildenten, Wildschänke, Waldtauben, Felsaffen, Nebelhühner gegen Ende des Monats) und Wachteln. Aufstellung des Uhu auf der Krähenhütte und letziger Abschluß der Raubvögel. Bei Aufwinden gefallener Notwildes genaue Untersuchung der Krankheitsursache (Knotenkrankheit) und eventuell alsbaldige Vorbeugungsmaßregeln gegen Weiterverbreitung; Aufmerksamkeits auf die landwirtschaftlichen Erntearbeiter und auf Wilderer; thmlichste Abhaltung des Wildes von den Feldern.

Praktisches aus der Landwirtschaft. Bringe jedes angekaufte Schwein, von dem du nicht genau weißt, daß es aus einem anderen Staate kommt, wenigstens 14 bis 16 Tage in einem leicht zu desinfizierenden Beobachtungsstall, damit nicht Schweinepeste und andere ansteckende Krankheiten unter den anderen Tieren eingeschleppt werden.

Biehhandel.

Berlin. (Wöchentliche Berichte.) Es standen zum Verkauf: 40 Rind, 1264 Rülz, 16077 Schafe, 8357 Schweine.

Bestellt wurden für 100 Pfund oder 50 Rg. Schlachtwert in Markt (beim für 1 Pfund in Rg.): Für Kinder: Ochsen 1. vollfleischig, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, 62—66; 2. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 57—61; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 54 bis 58; 4. gering genährte jeden Alters 52 bis 53. Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwerts 50—51; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 55 bis 58; 3. gering genährte 48 bis 53. — Färsen und Kühe: 1. fleischig, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts —, 2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, 54—56; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Färsen und Kühe 52—53; 4. mäßig genährte Färsen und Kühe 47—51; 5. gering genährte Färsen und Kühe 42—45. — Kalber: 1. fleischig, ausgemästete, ausgemästete und beste Saugfüßer 63—73; 2. mittlere Mastfüßer und gute Saugfüßer 62—66; 3. geringe Saugfüßer 56 bis 60; 4. ältere, gering genährte Kalber (Festler) 40—46. — Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 63 bis 66; 2. ältere Mastlamm 58 bis 62; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 64—66; 4. Gollsteiner Niederungsschafe (Lebensgenügend) —, 5. Gollsteiner —, 6. Gollsteiner —, 7. Gollsteiner —, 8. Gollsteiner —, 9. Gollsteiner —, 10. Gollsteiner —. — Schweine: 1. vollfleischig, der fetteren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahre alt 55—59; 2. Räder —, 3. fleischige Schweine 56—57; 4. gering entwickelte 52—55, Säuen 53—54 M. Für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. Verkauf und Tendenz:

Das Hinderfleisch ist mittlere bis ziemlich gut ab, hinterläßt aber keinen Ueberhand. Der Kälberhandel schaltete sich ziemlich gut. Bei den Schafen war der Geschäftsgang bei Schlachtware ruhig, beim Magertrieb fallend. Es bleibt Ueberhand. Der Schweinemarkt verließ ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

Butterhandel.

Wochenbericht über Butter und Schmalz von Gust. Schulte & Sohn, Berlin. Bei ruhigem Geschäft bietet die hiesige Marktlage das beste Bild wie in der Vormoche. Die Einfuhrungen zeigen zwar eine kleine Abnahme, jedoch sind dieselben immer noch größer als Bedarf vorhanden. Die Stimmung ist ruhig und verleiht sich die Kaufkraft abwartend, ein großer Teil der Zufuhren blieb untertaucht.

Preisfeststellung der von der hiesigen Deputation genehmigten Notierungskommission: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. M. 100—104, IIa. 100—102, IIIa. 95, abfallende —, Randb., Preussische —, Preussische —, Bayer. Sem. —, Bayer. Land —, Schmalz, prima Weßern 17 pCt. Tara —, reines in Deutschl. raff. —, Berliner Bratenförmal —, Fett in America raff. — in Deutschland raff. —, Tendenz: ruhig.

Futtermittel.

Stettin. (Original-Bericht von Schüt und Hrenb.) Wir notieren heute für Pariserle Erbsenstücken per Cir. M. 6,75—7,00, Erdnussstücken — M. 7,00, doppelt gelb 7,00—7,25 M., Erdnussstücken — Schrot, M. 7,10—7,35 Baumwollsaatstücken M. Baumwollsaatmehl, amerikanisches 6,70—7,30, deutsches Fabrikat vereinigt u. entkalkt M. 7,00—7,30, Schmalzstücken 6,40, Kofstücken 6,00—6,25, Palmkernstücken 5,50, Sonnenblumenstücken —, Rapstücken M. 5,80—7,25, Weinstücken M. 7,50, Malzkeime, getrocknet M. 5,25, Getreideklempen M. 5,00—6,00, Ananosen —, Reisfuttermehl M. 5,25 —, amerikanisches Fleischfuttermehl M. 12,00, amerikanisches Weiz-Mais M. 5,90, Weizenstrot M. 6,30, Weizenmehl M. 6,40, Kornstücken M. —, Weizenstücken M. —, 5,00, Weizenstücken M. 6,00—6,25, Roggenstücken M. 5,10, Weizenstücken M. 10,00 —, Weizenmehl Stettin M. 7,50, Weizenstücken, getrocknet und zerhackt, 1 Stunde Gefüll M. 11,00. Mehle, auf eigener Dampfmaschine hergestellt, 25 Pf. pro 50 Rg. teurer, soweit nicht extra aufgeführt. Alles bors/basfrei Stettin. Netto Kaffe,

per Cir. M. 6,75—7,00, Erdnussstücken — M. 7,00, doppelt gelb 7,00—7,25 M., Erdnussstücken — Schrot, M. 7,10—7,35 Baumwollsaatstücken M. Baumwollsaatmehl, amerikanisches 6,70—7,30, deutsches Fabrikat vereinigt u. entkalkt M. 7,00—7,30, Schmalzstücken 6,40, Kofstücken 6,00—6,25, Palmkernstücken 5,50, Sonnenblumenstücken —, Rapstücken M. 5,80—7,25, Weinstücken M. 7,50, Malzkeime, getrocknet M. 5,25, Getreideklempen M. 5,00—6,00, Ananosen —, Reisfuttermehl M. 5,25 —, amerikanisches Fleischfuttermehl M. 12,00, amerikanisches Weiz-Mais M. 5,90, Weizenstrot M. 6,30, Weizenmehl M. 6,40, Kornstücken M. —, Weizenstücken M. —, 5,00, Weizenstücken M. 6,00—6,25, Roggenstücken M. 5,10, Weizenstücken M. 10,00 —, Weizenmehl Stettin M. 7,50, Weizenstücken, getrocknet und zerhackt, 1 Stunde Gefüll M. 11,00. Mehle, auf eigener Dampfmaschine hergestellt, 25 Pf. pro 50 Rg. teurer, soweit nicht extra aufgeführt. Alles bors/basfrei Stettin. Netto Kaffe,

Saaten-Markt-Bericht.

Sämereienbericht von H. Reg u. Co., Berlin W., Wilkowitzstr. 57. Die Getreidepreise schreien die der prachtvollen Witterung nach vorwärts und da auch die Niederschläge reichlicher waren, so laufen die Aufträge auf Grünfütter- und Grünungs-saaten recht zahlreich ein. Wenn auch die Umsätze den Erwartungen, welche infolge der angebotenen Futtermittel gehen werden, nicht annähernd entsprachen, so waren dieselben doch größer als in sonstigen Jahren um diese Zeit, was zur Folge hat, daß die nicht allzu großen Vorräte sich fast räumen und einige Artikel, wie z. B. Delretzig in guter Qualität geräumt und wohl nirgendwo mehr zu beschaffen sind. Preise der Hauptsaatens wie Infanten, Senf, Buchweizen, Spörgel, Lupinen, Stoppelfrühen etc. bei genügender Nachfrage bis der Vormoche. Stoppelfrühen werden, der schon jetzt fernliegenden Nachfrage nach zu urteilen, viel gebraucht und recht knapp werden. Zur weiteren Orientierung stellen wir unseren Lesern ergründeten inhaftstischen Geschäftsstellen über Saatgetreide, Grünfütter- und Grünungs-saaten, Stoppelfrühen etc. folgen zu Diensten und bitten wir, solchen zu verlangen. Wir notieren und liefern zu den höchsten Notierungen unsere bekannten Prima-Saaten, als unteren Saaten: Incarnatmehl 26—28, Weizenmehl 40—44, Serrafella —, Senf 18—25, Leinbutter 16—17, Weizenmehl 12—15, Weizenmehl 12—14, Buchweizenmehl 11—12, brauner 9—10, Delretzig —, Sommererbsen 19, Buchweizen —, Mais, Weizen, Weizen, Cinnamintino 10, Weizenmehl 10—11, Weizen 10—11, Wintererbsen ungar. 14—15, Sandwicken 35—42 u. Johanniskrautgenossenschaft 22—26, Weizenmehl 1/2—10, Spargel 14—17, Weizen, doppelt gereinigtes leidetfreie fleischige Saaten 47—56, Weizen 44—64, Schwedischen Klee 55—70, Wundklee 55—70, Gelfe 22—28, Orig. Brod. Luzerne leibe frei 52—56, Ital. Luzerne 45—60, Sandluzerne 58—60, Engl. Raigras 19—24, Ital. Raigras 21—27, Franz. Raigras 35—45, Timothee 28—29, Sonngras 18—24, Braunkraut 35—42, Schafschwanz 20—28, Weizenmehl 52—66, Weizenmehl 48—54, Weizenmehl 33—42, Fiorigras 30—50, Gerste oder Stoppelfrühen: Lange weiße rot oder grünliche mürbige Weizen M. 60, lange weiße rotliche Ulmer 64, lange weiße rot oder grünliche 60, englische

Antlicher Berliner Marktbericht.

Gemüse.		Fische.	
Zuländisches.	Einheimisches.		
Rartoffeln, p. 50 kg	0,05—0,10	Lebende Fische p. 50 Rg.	
Daherische	0,05—0,10	Hechte 72—90	
Magnam bonum	0,10—0,16	do. matt 60—72	
Rosen	0,40—0,80	Lander —	
Neue, lange	5,00—6,00	Bucche 73	
blaue, neue	6,00—8,00	Schleie 60—79	
Porre, p. Schoß	4,00—6,00	Maap —	
Merrettich, p. Schoß	4,00—6,00	Weißfische 17—28	
Spinat, p. 1/2 kg	0,10—0,20	Bunte Fische 56	
Kettische, bayrische, p. Std.	1,00—1,25	Kale, große 127—129	
do. ja, p. Schoß 28	1,00—1,25	do. mittelgroße 122	
Robrübren, p. 100 Bd.	4,00—5,00	do. kleine —	
Gr. Petersilie, p. Sch. 28	0,70—0,90	do. unsortiert 1,05—1,16	
Petersilienwurzel, p. Sch. 28	1,00—3,00	Bläuen —	
Sellerie, p. Schoß	1,00—3,00	Aland 53—57	
do. pomm., p. Schoß	1,00	Kampfen —	
Schnittlauch, 100 Bund	0,50—0,75	Weis —	
Knoblauch, p. Sch. 28	0,50—2,00	Hodow 56	
Salat, p. Schoß	0,50—2,00	do. 70er —	
do. Spinier, p. Wd.	—	do. 12er, Saugiger —	
do. Gubener, p. Schoß	—	Krauschen 62—78	
		Quappen —	

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Mustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber, 1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 180.

Sonnabend den 3. August.

1901.

Für die Monate August und September werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 100 Pf. resp. 80 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Italien. Im italienischen Ministerium ist schon wieder eine Krise ausgebrochen über Steuerfragen. Nach den römischen Blättern hat Finanzminister Wollemborg seine Entlassung eingereicht, weil der Ministerpräsident seine Steuerreformpläne nicht billigt. Der „Tribuna“ zufolge wird der Ministerpräsident Zanardelli die Neubesetzung dieses wie auch des erledigten Ackerbauminister-Postens „ohne alle Ueberführung“ in die Hand nehmen. Zugleich meldet die „Tribuna“, der Unterrichtsminister De Marnio wolle, angeblich aus Gründen, die der Politik fern liegen, seinen Posten aufgeben.

Frankreich. Frankreich und Marokko scheinen sichtlich und friedlich auseinander gekommen zu sein. Der „Temps“ glaubt wenigstens zu wissen, daß es Delaisse gelungen sei, mit der marokkanischen Gesandtschaft ein freundschaftliches Abkommen zur beiderseitigen Befriedigung abzuschließen, das geeignet ist, zum Besten beider Länder die völlige Herstellung der Ruhe in der Nachbarheit der französischen Besitzungen im äußersten Süden zu beschleunigen.

Rußland. In der Beseitigung der eigenen finländischen Heeresverfassung ist ein weiterer Schritt zu verzeichnen. Der russische Generalmajor Rodsanko ist, wie „Wostok Bureau“ aus Petersburg meldet, zum Chef des Stabes des finländischen Militärbezirks ernannt worden.

England. Die Dotation für Lord Roberts in Höhe von 100 000 Pfund Sterling hat das englische Unterhaus am Mittwoch mit 281 gegen 73 Stimmen bewilligt. Billeicht wird nun auch bald die zurückgekehrte Deomany ihren sauer verdienten rühmlichen Sold erhalten.

Dänemark. Die isländische Verfassung hat nach einer Reiflicher Meinung durch einen am Donnerstag vom Unterhause des Althing angenommenen Antrag, dem auch das Oberhaus sicher beitreten werde, dahin eine Reform erfahren, daß fortan ein Isländer als besonderer Minister für Island in Kopenhagen seinen ständigen Wohnsitz haben soll.

Nordamerika. Die Finanzen der Vereinigten Staaten sehen glänzender da. Der Goldvorrat des Schatzamtes ist jetzt größer als je zuvor und nimmt monatlich um 4 1/2 bis 5 Mill. Doll. zu. Am Dienstag betrug er 54354297 Dollars, wovon 248 658 698 Doll. frei verfügbare Goldbestand sind. Unter Einbeziehung der 150 Mill. betragenden Goldreserve ergibt sich seit dem 1. Juli des Vorjahres eine Zunahme des Goldvorrats um etwa 81 Mill. Doll. Die Regierungseinnahmen im Juli betrugen 52320340 Dollars, die Ausgaben 52305000 Dollars.

Südamerika. Gegen den Präsidenten von Venezuela, General Castro, hat nach Telegrammen vom Mittwoch der frühere Präsident des columbianischen Congresses, Garbergs, einen Aufstand organisiert: er steht mit 5000 Mann an der Grenze von Columbia. Die venezolanische Regierung hat gegen ihn 10 000 Mann abgeandt und den Besiegerzustand erklären lassen. Wegen der gegen Castro im Lande herrschenden Unzufriedenheit werden weitere Unruhen und ebenso Verwicklungen mit Columbia befürchtet. — Angesichts dieser Sachlage mußte ein offizieller Botschaftsversuch seitens an, den der venezolanische Generalconsul in New York unternommen hat. Dieser Herr erklärte, wie das „Neutours Bureau“ vom Mittwoch aus New York

meldet, er habe am Dienstag vom venezolanischen Minister des Aeußern ein Telegramm erhalten, welches besage, alles ginge gut, das Land sei ruhig. (?)

Aus Südafrika.

Aus Südafrika meldet das „Bureau Neuter“ am Mittwoch aus Lourenço Marques über den Einfall eines Burenkommandos in portugiesisches Gebiet. Die Nachricht lautet, wie folgt: Ein Buren-Kommando mit zwei Geschützen ist auf portugiesisches Gebiet übergetreten und lagert bei Guaney. 500 Mann portugiesischer Truppen sind bereits dort. Artillerie ist Mittwoch früh von Lourenço Marques abgegangen und weitere 300 Mann sind zum Abmarsch dorthin bereit, falls sich die Buren nicht ergeben.

Die Lage in der Kapkolonie schildert ein Correspondent der „Daily Mail“ in einem längeren Bericht als für England sehr traurig. Er sagt, der letzte Schuß in diesem Kriege werde vielleicht im Angesicht der See abgefeuert werden, und es sei wahrscheinlich, daß noch lange, nachdem die wirklichen Kriegführenden die Waffen niedergelegt hätten, Rauben und Plündern in der Kapkolonie herrschen werde. Der letzte Einfall der Buren habe die Anzahl der Rebellen stark angeschwollen lassen. In manchen Gegenden seien über 200 Leute zu dem Kommando gehören deren Stärke dadurch sehr zugenommen

Kämpfe plündern Vorräte den durch herrscht er ganzen ger bei bet wird, d Kräger leitet von

in der Grepff“, gewesen sch“ aus ge gut in- England Deusch- ung für e-Gebiet.“ tliche die ge nichts hweil den habe sich wenig oder gar nicht vorwiegend zur Ungunst erwiesen. Für Deutschland würde die Erwerbung des Hafens und des Forts von weit größerem Vorteil sein, als für England, und indirect dürfte Weibaiwei im Besitz Deutschlands sich vorteilhaft für England erweisen, weil es dann einen starken Puffer gegen Russlands Vorbringen nach Süden bilden würde. Für die Wahrscheinlichkeit des Gerüchtes spreche auch ein jüngstes eingegangenes Telegramm, dem zu Folge der Bau des Forts in Weibaiwei eingestellt worden ist. — An dieser ganzen Geschichte ist wohl kein wahres Wort.

In Canton wurde, wie das „Bureau Neuter“ vom Mittwoch aus Hongkong meldet, ein heftiger, gegen die Fremden gerichteter Aufruf der Vorer angeschlagen, der gegen die Einföhrung der Haussteuer Einspruch erhebt, welche in Folge der an die fremden Mächte zu zahlenden Entschädigung notwendig geworden ist. In dem Maueranschlag heißt es, wenn die chinesische Regierung den Forderungen der Mächte nachgeben und die Steuer eintreiben werde, sei der Ausbruch eines großen Aufstandes sicher.

Deutschland.

Berlin, 2. Aug. Der Kaiser, der gestern früh Wolde verlassen hatte, ist an Bord der „Hohenzollern“ abends in Bergen eingetroffen. — Ueber das Befinden der Kaiserin Friedrich waren vorgestern in Gomburg aus Cronberg beimrubigende Gerüchte verbreitet. Es hieß, der Kaiser werde in den nächsten Tagen erwartet. Die Gerüchte sind indessen, wie ein Privattelegramm aus Frankfurt a. M. erklärt, unbegründet; der Zustand ist zwar ernst, doch liegt keine unmittelbare Gefahr vor.

— Ueber die geplante Zusammenkunft des Kaisers und des Zaren weiß die „Voss. Zig.“ Folgendes zu melden: Die Zusammenkunft erfolgt auf der Danziger Rheide am 10. September. An Bord der „Hohenzollern“ ist für den 10. September große Paradeafel in Aussicht genommen; am 11. findet zu Ehren des Zaren große Flottenparade statt, für den 12. und 13. sind in der Danziger Bucht Flottenmanöver im Befehl des Zaren angesetzt, worauf dieser am 14. nach Kopenhagen zurückkehrt. Am offiziellen Empfang des deutschen Kaisers in Danzig nimmt der Zar nicht Theil.

— (Personalia Nachrichten.) Der „Reichsang.“ veröffentlicht die Ernennung des Geh. Oberfinanzrathes Gernar zum Director im Finanzministerium.

— Der „Nordd. Allg. Zig.“ zufolge traf der Reichsfanzler Graf von Bülow am 30. Juli auf dem Dampfer „Nizza“ in Begleitung des Vizepräsidenten des Reichsraths des Norddeutschen Lloyd, Helbig, des österreichischen Reichsrathsmitgliedes von Bärnreiter und einiger anderer Herren auf Helgoland ein, unternahm mit dem zur Zeit dort weilenden Birkf. Geh. Legationsrath Dr. Limbau einen Spaziergang auf der Insel und kehrte am Abend nach Norderney zurück. — Am 12. August morgens trafen der König und die Königin von Württemberg in Wilhelmshaven ein und nahmen im Stationsgebäude Wohnung. Die Anreise erfolgt an demselben Tage mit dem Abendzuge.

— (Empfang des Grafen Waldersee.) Das Programm der Empfangsfeierlichkeiten für den Grafen Waldersee in Hamburg steht folgendes vor. An der Landungsbrücke von St. Pauli, wo der Kaiser mit dem Feldmarschall am 8. August um 11 Uhr vormittags eintrifft, wird der Senat der Freien Stadt Hamburg zur Begrüßung versammelt sein. Um 1 Uhr mittags nimmt im Großen Festsaal des Rathhauses das vom Senat zu Ehren des Kaisers und des Grafen Waldersee veranstaltete Frühstück seinen Anfang. Auf Befehl des Kaisers werden zum Empfange des Generalfeldmarschalls sämtliche Generale in Hamburg anwesend sein, die unter Generalinspection des Grafen Waldersee gebient haben. Auch der kommandierende General des IX. Armeecorps v. Massow, sowie der Oberbürgermeister Dr. Giese-Altona werden an den Festlichkeiten theilnehmen. Die combinirte Schwadron des Königlich-Preussischen Ulanen-Regiments, die sich unter Führung des Rittmeisters Albrecht v. Kroßig-Güldenbarleben ebenfalls zu dem Waldersee-Empfange nach Hamburg begiebt, wird Hannover am 7. d. M., vormittags verlassen und per Extrazug mit der Standarte und dem Trompetercorps nach der Hafensbrücke befördert werden.

— (Zum Zolltarifentwurf.) Die badiſche Regierung verschließt sich, nach der Haltung ihrer offiziellen Organe zu urtheilen, nicht der Erkenntnis, wie verbesserungsbedürftig der Tarifentwurf ist. Die „Abänderungsfähigkeit“ des Zolltarifentwurfs wird in einer offiziellen Auslassung in der Karlsruhe erscheinenden „Süddeutschen Reichs-Correspondenz“ und zugleich in der halskammigen „Karlsruher Zeitung“ sehr nachdrücklich betont. Der betreffende Artikel hebt wiederholt hervor, daß die jetzt publicirten Tarifsätze nur unverbindliche Vorschläge sind, deren Berechtigung und Nützlichkeit der Uebersprüfung durch den Bundesrath und, je nach dessen